28. Jahrgang. Mittwoch, 24. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15713. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Februar.

Der „Abschluß" der ostafrikanischen Erwerbungen.

Abermals verkündet die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft eine Neuerwerbung von größter Ausdehnung, diesmal am Nyassasee und Rovumafluß, also südlich von den bisher occupirten Territorien von Usagara etc. Die „Colonialpolit. Corr." meldet folgendes:

Nach einer Depesche aus Zanzibar haben die Herren Graf Pfeil und Lieutenant Schlüter die Landschaften Ubena, Wamatschonde, Mahenge und Wangindo durch Verträge mit den eingeborenen Sultanen für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft erworben und dadurch die ganzen Gebiete zwischen Rufidji und Rovuma einer-, zwischen dem Indischen Ocean und dem oberen Nyassa andererseits unseren Besitzungen in Central-Afrika angeschlossen.

Diese Erwerbung hat allerdings eine ungeheure räumliche Ausdehnung. Aber ganz abgesehen von der Schnelligkeit, mit welcher sich der Abschluß dieser neuen „Verträge" vollzogen hat, scheint es doch noch sehr zweifelhaft, ob diese Annexion unangefochten bleibt. Die Küstenstrecke wenigstens zwischen Rovuma und Rufidji galt bisher als zanzibarisches Gebiet — wir erinnern wieder an die amtliche Friederichsen'sche, dem Congo-Weißbuch beigefügte Karte; diese Karte läßt das Sultanat Zanzibar südwärts bis genau an die Mündung des Rovuma reichen. Daß sich der Sultan diese Annexion gefallen lassen wird, steht nicht zu erwarten; wohl aber können wir auf einen neuen Conflict gefaßt sein.

Ueber die neulich gemeldete Erwerbung von Gasi, ein wenig nördlich von Zanzibar, äußert sich jetzt die ostafrikanische Gesellschaft gleichfalls, indem sie nachstehendes publicirt:

Assessor Lucas hat vor Kurzem durch einen rechtsgiltigen Vertrag in der Gasi-Bai die Rechte des Hauses der Mfara, der alten Herrscher von Mombas, für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft erworben. Der Umfang der durch diesen Vertrag für die Gesellschaft erlangten Rechte und Küstenstrecken wird sich erst übersehen lassen, wenn die gegenwärtig in Zanzibar tagende internationale Schiedsrichter-Commission das Rechtsverhältniß der Mfara zu den Saids, welchem Hause Se. Hoheit der Sultan von Zanzibar angehört, genauer festgestellt haben wird. Vor der Hand wird sich soviel sagen lassen, daß die Ansprüche der Mfara auf Mombas genauer zu prüfen sind, während ihre Unabhängigkeit in Gasi auch wohl vom Sultan von Zanzibar nicht ernstlich bestritten werden wird.

Die ostafrikanische Gesellschaft ist offenbar hier ihrer Sache keineswegs sicher, und das ist bei einem solchen Vorgehen ins Blaue hinein wahrhaftig kein Wunder.

Andererseits theilt jedoch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft mit, daß „ihre Erwerbungen in Ostafrika im wesentlichen abgeschlossen" sind. „Nur die Resultate von zwei Expeditionen stehen noch aus, und die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat ihr Besitzergreifungs-Programm zur Durchführung gebracht." Die Gesellschaft hat nunmehr ein Territorium in der riesigen Ausdehnung von 30 000 deutschen Quadratmeilen, ein Gebiet, dreimal so groß als ganz Deutschland, annectirt. „Der ganze Werth dieser Erwerbungen wird freilich erst dastehen, wenn die internationale Commission ihr entscheidendes Wort gesprochen haben wird", so wird an einer anderen Stelle des Bulletins hinzugefügt. Und bevor diese Entscheidung nicht gefallen ist, können jene 30 000 Quadratmeilen in der That nicht voll in das Verzeichniß der deutschen Colonialbesitzungen eingereiht werden.

Nun endlich will man daran gehen, „die Verwerthung des Erworbenen als solche mit ungetheilter Energie in Angriff zu nehmen". Es ist dies auch die höchste Zeit. Mit dem bisher allein cultivirten Vertragschließen und Flaggenhissen ist's nicht gethan. Wenn die positiven Leistungen der Gesellschaft auf dem Gebiete der praktischen Colonisationsthätigkeit ihren Versprechungen gleichkommen, dann, aber auch erst dann wird es ihr in weiteren Kreisen an der beanspruchten Sympathie nicht fehlen.

Der zweite Tag der Berathung über die Colonisationsvorlage

war an interessanten Momenten womöglich noch weniger reich als der erste, was bei dem absoluten Mangel an sachlichem Material der zu beurtheilenden Verhältnisse und der Absichten der Regierung nicht gerade überraschen kann. Die conservative Presse macht sich die Verurtheilung derjenigen, welche die Vorlage nicht blindlings bewilligen wollen, außerordentlich leicht, indem sie dieselben als Polenfreunde an den Pranger stellt, obgleich sowohl Freiherr v. Huene wie Freiherr von Schorlemer-Alst den Verdacht, das polnische Element unterstützen zu wollen, mit größter Schärfe zurückgewiesen haben. Der einzige Redner, der Namens der Freisinnigen das Wort erhalten hat, der Abg. Hänel, hat für die Ablehnung der Vorlage, wie sie jetzt formulirt ist, Erwägungen ins Feld geführt, welche mit der Polenfrage an sich in keinem Zusammenhange stehen. Das Ueberhandnehmen der Polen in gewissen Districten sei weniger die Folge einer erfolgreichen Agitation, als vielmehr der Auswanderung der Deutschen und der sich natürlich vollziehenden Verschiebung der Bevölkerung von Osten nach Westen. Diese könne nicht durch eine einseitige Germanisirung, sondern nur durch die innere Colonisation rückgängig gemacht werden. Nach den Aeußerungen der conservativen Redner Dr. Wehr und v. Rauchhaupt, werden die Nationalliberalen mit ihren Bemühungen, die Vorlage auf der gegenwärtigen Basis mit dem Etatsrecht des Abgeordnetenhauses in Einklang zu bringen, einen schweren Stand haben.

Imaginäre Ziffern.

Die Berechnung des Ertrags des Branntweinmonopols, welche dem Reichstage zugegangen ist, hat die Aufgabe, eine Einnahme von 300 Mill. Mark herauszurechnen, vorschriftsmäßig gelöst. Selbstverständlich kann von einer so hohen Mehreinnahme gegen die bisherigen Steuererträge nicht die Rede sein; von den 303 Mill. Mark ist also zunächst die Einnahme aus der bestehenden Steuer mit 63 Mill. Mark abzurechnen. Die Mehreinnahme in Folge des Monopols beträgt nun 240 Mill. Mark. Man muß ferner in Anschlag bringen, daß die Berechnung der Vorlage von rein imaginären Ziffern, sowohl für die Production wie für die Consumtion ausgeht.

Als Grundlage für die Berechnung der Ankaufskosten nimmt die Vorlage die Production von 1881/82, die höchste Productionsziffer von 3 913 146 Hectol. reinen Alkohols für die norddeutsche Branntweinsteuer-Gemeinschaft an. Die Production in Baiern ist auf 150 000, in Württemberg und Baden auf je 25 000 Hectol. veranschlagt. Dazu noch 36 814 Hectol. von Brennereien, die in den letzten Jahren geruht haben oder in den Zollausschlüssen liegen. In Summa 4 200 000 Hectol. Diese Art der Berechnung kann keinen anderen Zweck haben, als den, die Branntweinbrenner für das Monopol zu begeistern. Nach § 4 der Vorlage dürfen die am 1. Oktober 1885 vorhanden gewesenen Brennereien künftig soviel Branntwein bereiten, als sie vorher regelmäßig hergestellt haben. Als regelmäßiges Productionsquantum kann aber nicht dasjenige angesehen werden, welches in einem ausnahmsweise günstigen Jahre einmal erzielt worden ist. Als Maßstab des inländischen Consums ist das Quantum von 2 800 000 Hectol. angenommen, ein Quantum, welches den wirklichen Consum ohne Zweifel erheblich übersteigt. In Folge der Preiserhöhung, welche die Einführung des Monopols nach sich zieht, wird eine Verminderung des Consums von Trinkbranntwein um rund 20 Proc. berechnet, eine Ziffer, die angesichts des Umstandes, daß schon der Preis, zu welchem die Monopolverwaltung den Trinkbranntwein liefern will (0,83 Pf. pro Liter), den bisherigen Detailverkaufspreis um mehr als das Doppelte übersteigt, offenbar zu niedrig gegriffen ist. Zu diesem Preise werden die 70 000 Branntweinverschleißer im deutschen Reiche den Wirthen den Trinkbranntwein verkaufen. Die Consumenten werden also im Detailverkauf mindestens 1 Mk. pro Liter zahlen müssen.

Die Annahme, daß unter der Herrschaft des Monopols jährlich 2 240 000 Hectol. im Inlande verbraucht werden würden, ist demnach eine lediglich imaginäre Ziffer. Daraus folgt, daß auch die Berechnung der Einnahme aus dem Verkauf des Trinkbranntweins auf jährlich 633 Mill. Mk. eine offenbare Uebertreibung ist. Angesichts der Schätzung, daß der Branntweinverbrauch in Folge der Einführung des Monopols nur um 20 Proc. abnehmen werde, ist es hochkomisch, wenn z. B. die „N. A. Z." sich „aus Norddeutschland" schreiben läßt, wenn erst die Regierung den überzeugenden Nachweis erbracht haben werde, daß das Branntweinmonopol „dem verheerenden Schnapsconsum" erfolgreich entgegenzutreten im Stande sei, so würde die Abneigung gegen das Monopol im Volke verschwinden. Wird nun wirklich diesem „verheerenden Schnapsconsum" durch Verminderung des Consums um den fünften Theil Einhalt gethan?

Wie irrationell eine Steuerreform ist, welche ein Kapital von 540 Millionen Mk. opfert, um einen blühenden Gewerbszweig zu vernichten und die Gewerbetreibenden nothdürftig zu entschädigen, welche Alles in Allem eine einmalige Ausgabe von 720 Mill. Mk., einen Betriebsfonds von 60 Mill. Mk. erfordert und von den Gesammteinnahmen von 668 692 000 Mk. den größten Theil (365 945 000 Mk.) zu Betriebskosten, Verzinsung, Amortisation u. s. w. in Anspruch nimmt und der Reichskasse, die bisherigen Einnahmen abgerechnet, nur 240 Mill. Mk. zuführt, bedarf keiner Erläuterung.

Das Nachspiel der Sarauw'schen Landesverraths-Affäre.

Unser Kieler V-Correspondent schreibt uns vom 22. Februar: Wie ich soeben telegraphisch mitgetheilt habe, ist heute der Redacteur des „Kieler Tageblattes", Herr Prohl, verhaftet worden. Derselbe ist dringend verdächtig, mit dem jüngst verurtheilten dänischen Capitän a. D. Sarauw in enger Verbindung gestanden zu haben. Aus dem Prozeß Sarauw ist bekannt, daß S. dem Pariser Büreau wichtige Mittheilungen über die Feste Kiel, den Flottenmobilmachungsplan der deutschen Marine u. s. w. geliefert hat. Prohl soll Jahre lang mit Sarauw in Briefwechsel gestanden und auch wiederholt Geld aus Kopenhagen erhalten haben. Heute Vormittag gegen 12 Uhr begaben sich der Polizeidirector Krüger aus Berlin, der Chef der hiesigen Polizei, ein Polizeisecretär und mehrere Criminalbeamte in das Redactionsbüreau des Kieler Tageblatts, wo die Verhaftung des Prohl stattfand. Zugleich wurde in der Privatwohnung des Verhafteten eine Haussuchung vorgenommen, die zur Folge hatte, daß sämmtliche Papiere, Briefschaften etc. desselben beschlagnahmt und versiegelt wurden. Prohl wurde darauf von Polizeibeamten escortirt, per Droschke nach dem Gerichtsgefängniß in der Ringstraße übergeführt.

Prohl, aus einer Ortschaft in der Nähe von Danzig gebürtig, wo sein Vater Lehrer ist, war Zahlmeister-Applicant in der Marine, machte den Feldzug von 1870/71 mit und wurde mit dem eisernen Kreuz decorirt. Er ist unverheirathet und seit über zwei Jahren Redacteur des Kieler Tageblatts. Seine Verhaftung erregt selbstredend große Sensation.

Chamberlain und die englischen Arbeiter.

Chamberlain, Präsident des Lokal-Gouvernement-Board, empfing gestern eine Arbeiter-Deputation, welche um die sofortige Inangriffnahme eines größeren Auswanderungsprojectes nachsuchte. Chamberlain antwortete, er habe sein Amt mit der Absicht übernommen, die Lage der Arbeiter zu verbessern, die socialistischen Führer aber seien die schlimmsten Feinde der Arbeiter. Der Minister rieth den Arbeitern von Gewaltthätigkeit ab und erklärte weiter, der Auswanderung ständen Schwierigkeiten im Wege; er habe ein lebhaftes Interesse an der Einsetzung der Arbeiter in den Besitz von Grund und Boden; im Falle sich Aussicht dafür biete, werde er sein Bestes thun, diesen Gedanken auszuführen. Chamberlain sprach sich weiterhin gegen öffentliche Bauten auf Staatskosten, wie die Anlegung von Rettungshäfen etc. aus, weil dieselben nur an Ort und Stelle Linderung der Nothlage bewirken würden und befürwortete dagegen die Ausführung von Bauten seitens der Lokalbehörden in ihren Bezirken.

Die Sammlungen zur Linderung der Nothlage der Arbeitslosen haben mittlerweile 58 000 Pfd. Sterl. ergeben. Die mit der Vertheilung des Geldes betrauten Comités haben natürlich große Mühe, die mildthätigen Gaben in die rechten Canäle zu lenken. Außer der Gewährung von Unterstützungen werden städtische Verschönerungsvereine u. s. w. durch Beiträge aus dem Mansion-House-Fond mit Mitteln versehen, um verschiedene Arbeiten ausführen zu lassen, an denen zahlreiche brodlose Arbeiter beschäftigt werden, während Arbeiten in ähnlicher Richtung noch in Aussicht stehen. Auch haben soeben bei der Fairfield-Schiffsbaugesellschaft in Govan 1500 Mann für ein Jahr Arbeit erhalten, während durch Aufhören des Strikes in den Steinbrüchen zu Llanberis in Wales, der am Sonnabend nach 5monatiger Dauer durch einen für die Arbeiter befriedigenden Compromiß beendigt wurde, weitere 3000 Leute in Arbeit kommen.

Prinz Napoleon und die Prinzen-Ausweisung.

Prinz Jérome Napoleon hat ein Schreiben an beide Kammern gerichtet, in welchem er das Gesetz über die Ausweisung der Prinzen als ein Gesetz gegen Verdächtige bezeichnet, das die Angehörigen der Familie Napoleon, die Soldaten der Revolution, mit deren Feinden, den Bourbons, vermenge. Er sei französischer Bürger und erkenne die Republik an, weil sie ein Ergebniß des allgemeinen Stimmrechts sei. Die gegenwärtige Republik sei indeß einfach eine Oligarchie, dieselbe müsse reformirt, nicht umgestürzt werden, das Volk müsse sein Oberhaupt wählen.

Dieser Protest wird in Paris wohl kaum sehr ernst genommen werden; andererseits ist es jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieses Auftreten Jéromes auf die Entschließungen der prinzenfeindlichen Abgeordneten nicht ohne Einfluß bleibt.

Das Friedenswerk im Orient.

Heute ist wieder einmal ein positiver Schritt vorwärts zu verzeichnen. Der serbische Minister des Aeußern, Garaschanin, hat den serbischen Vertreter auf der Friedensconferenz in Bukarest, Mijatovic, beauftragt, ein Project vorzulegen, wonach die Friedensurkunde einen einzigen Artikel enthalten solle, nämlich die Widerherstellung des Zustandes vor der Kriegserklärung am 14. November 1885. Dies scheint den endlichen Durchbruch der Friedensströmung in den serbischen Regierungskreisen zu bedeuten. Denn es involvirt die stillschweigende und bedingungslose Einwilligung Serbiens in den Machtzuwachs, welcher Bulgarien aus seinem künftigen organischen Näherverbande mit Ostrumelien bevorsteht, nachdem die Neuordnung der einschlägigen Fragen das Placet der Cabinete erhalten haben wird. Durch seinen Vorschlag entkräftet Serbien zugleich den Verdacht, als sei es ihm um eine absichtliche Durchkreuzung und Verschleppung der Bukarester Conferenzverhandlungen zu thun.

Der „Polit. Corresp." wird außerdem aus Bukarest gemeldet, von mehreren Seiten werde die Aufnahme eines die Abrüstung stipulirenden Artikels in den Friedensvertrag als nothwendig bezeichnet. Mijatovic habe auch in diesem Falle das größte Entgegenkommen Serbiens in Aussicht gestellt und es dürfte daher eine derartige, die Abrüstung binnen 2 bis 3 Wochen fixirende Bestimmung dem Vertrage eingefügt werden. Die Chancen eines baldigen Abschlusses des Friedens sind somit wieder etwas gewachsen.

Die griechische Flotte soll sich nach dem Golf von Eleusis begeben haben. Sie wäre demnach von der in der Sudabai concentrirten internationalen Flotte noch immer jeden Augenblick zu erreichen und zu blockiren, wenn Griechenland wirklich sich anschicken wollte, zum Angriff auf die Türkei überzugehen.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 23. Februar.

Die erste Berathung des G.-E., betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen wird fortgesetzt.

Abg. Wehr-Dt.-Krone (freicons.): Hr. v. Wierzbinski rief uns gestern das Wort eines großen Staatsmannes zu: „Fallen kann auch ein großes Volk, untergehen nur ein elendes." Er hat sich das wohl nicht hinreichend überlegt, denn die polnische Nation hat als solche aufgehört (Oho! bei den Polen), aber ich will gerecht sein, nicht weil sie elend ist, sondern weil die schlechten Eigenschaften die guten überwogen. Wollte man die deutsche Nation nach Reden, wie wir sie gestern von den Herren v. Huene und v. Schorlemer gehört haben, beurtheilen, so könnte man meinen, sie sei gefallen. Das ist eine kleinliche Kampfesweise, wenn sich Hr. v. Schorlemer gemüßigt fühlt (Oho! im Centrum), hier nach Wochen Worte aus den Reden des Reichskanzlers herauszureißen und witzig sein sollende Bemerkungen daran zu knüpfen. Das ist der Kampf eines ganz kleinen Zwerges, der es versucht, mit kleinen Stecknadeln einem großen Riesen in die Waden zu stechen. (Stürmische Heiterkeit.) Den Deutschfreisinnigen muß die Vorlage sehr sympathisch sein, ihr Plan gehört ja in ihr Programm mit der beabsichtigten Bildung lebensfähiger selbstständiger Gemeinden und Zertheilung des Großgrundbesitzes. 1817 gab es in Westpreußen 278 000 evangelische und 242 000 katholische, oder, was so gut wie identisch ist, polnische Bewohner; 1826: 370 000 evangelische und 351 000 katholische; 1880: 682 000 evangelische und 693 000 katholische Bewohner. (Hört! rechts.) Die Summe von 100 Mill. ℳ hat man bemängelt, dafür werden sich günstigen Falles ungefähr 5000 Ansiedlungen von etwa 80 Morgen Größe einrichten, das heißt also, etwa 40 000 Personen seßhaft machen lassen, eine Vermehrung von Deutschen, wie sie absolut nöthig ist, um den Schaden auszugleichen. Hr. Windthorst rief emphatisch aus: „Bedenken Sie, 100 Mill. Mark." Aber das Geld wird eminent productiv angelegt. Der preußische Staat braucht keinen Pfennig an Kapital zu verlieren, höchstens wird die Rente sehr gering sein. Die Polen berufen sich stets darauf, ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber Preußen zu thun. Nun ja, weil sie müssen; in dem Moment, wo sie mit Hilfe einer fremden Nation frei kommen könnten, würden die Polen mit dieser gegen Deutschland kämpfen. (Widerspruch bei den Polen.) Es wird jedenfalls der Regierung zu den besten Thaten gerechnet werden, daß sie in dieser Weise im Osten vorgegangen ist (Sehr gut! rechts). Die Verfassungsbedenken, welche gestützt auf Art. 99 vorgebracht werden, theilen wir in gewisser Beziehung, sind jedoch der Ansicht, daß es zulässig ist, das aus Wiederveräußerung einkommende Geld dem Stammkapital zuzuführen. Nur die Einnahmen aus Zinsen würden budgetmäßig zu verrechnen sein. Ebenso wünschte ich auch eine Terminirung des Gesetzes auf 20—25 Jahre. Entschieden muß ich mich jedoch gegen die Theilnahme von Mitgliedern dieses und des anderen Hauses an der Ausführung des Gesetzes aussprechen. Ich bin nicht gewillt, Mitglieder des Parlaments in die Executive hineinzubringen. Der deutsche Ritterorden hat einst die Ostmark erworben, lassen Sie uns ihm nacheifern, damit es heißt: Würdige Söhne großer Väter! (Beifall rechts, Lachen im Centrum.)

Abg. v. Stablewski (Pole): Daran, daß Dr. Wehr an der Spitze der Hetzer gegen die Polen marschirt, sind wir gewohnt, es lohnt sich nicht derartige Malereien zu widerlegen (Oho! rechts), auch nicht den Herrn v. Treskow bei seinen Irrgängen unter den polnischen Damen. (Heiterkeit.) Der Ernst bleibt bestehen, daß Sie vergeblich versuchen werden, das Grausame der Ausweisungsmaßregel und Alles dessen, was daran hängt, zu vertuschen. Was können Sie uns vorwerfen? Unsere Geschichte kennt z. B. keinen Königsmörder. Die letzte preußische Geschichte sieht anders aus. Ich will nur den einen Namen Nobiling nennen und zwar deshalb, weil er der Sohn eines unter Flottwell'schem Regime nach Polen verpflanzten Domänenpächters war. (Hört! hört! bei den Polen.) Wie weit ist es gekommen, wenn man wagt, diese Vorlage ein Friedensgesetz zu nennen! Wenn ein Frieden darauf folgt, so ist es der des Kirchhofes. Die ganze Agitation richtet sich gegen die polnischen Katholiken; nachdem man sich am Culturkampfe die Finger verbrannt hat, versucht man aufs Neue an einer anderen Stelle zu drängen, bei den Polen, weil sie schwach sind. Die vorgelegten Gesetze sind und sollen sein ein energischer Vorstoß zur Vernichtung der Polen. Es gilt jetzt, den Rest der Polen aus dem Lande zu drängen, und das wagt man ein christliches Gesetz zu nennen? Das thut ein Staat unter dem Zeichen des Kreuzes! (Sehr gut! im Centrum.) Und da wollen Sie gegen den Socialismus kämpfen? Der Bauer soll nicht mehr seine Sprache reden, aber als Kanonenfutter ist er gut genug. (Oho! Unruhe rechts. Sehr gut! im Centrum.) Kein wirksameres Mittel zur Verbreitung des Socialismus unter der ländlichen Bevölkerung hätten Sie erfinden können, als die Theilung des Besitzes nach diesem Gesetz. (Sehr gut! im Centrum.) Christus brachte durch seine Lehre die Gleichberechtigung aller Nationalitäten; gegen diese zieht man hier zu Felde, daher auch der Haß gegen die Katholiken. (Lebh. Beifall bei den Polen und im Centrum; Widerspruch rechts.)

Abg. v. Rauchhaupt (cons.): Es ist eine solche Spannung zwischen den Nationalitäten in Posen und Westpreußen eingetreten, daß die Gesetzgebung helfen muß. (Sehr richtig! rechts.) Die Herren von der polnischen Fraction haben sich unsere letzten Sympathien verscherzt. (Zurufe bei den Polen.) Wo steht denn ein Wort von Vergewaltigung, von Expropriation womöglich im Gesetz? (Ruf links: Reichskanzler!) Was hat das mit diesem Gesetz zu thun? Wenn wir etwas von den Polen aus dieser Debatte lernen konnten, so war es das nationale Gefühl der Polen, welches Sie für ihre Sache haben, und wenn wir nur in entferntem Maße ein solches Nationalgefühl hätten wie die Polen, dann würden solche Differenzen zwischen Ihnen (links und Centrum) und uns nicht vorhanden sein. (Beifall rechts.) Das Vorgehen der preußischen Regierung ist sittlich und politisch geboten, wir sehen eine entsetzliche und fast unerträgliche Spannung unter der polnischen und deutschen Bevölkerung. Dieser Spannung wollen wir ein Ende machen durch die Ansiedelung deutscher Kräfte. Der Großgrundbesitz und der Domanialbesitz sind kein Damm gegen die Polonisirung. Sie waren ganz isolirt und der Großgrundbesitz war gezwungen, die billigsten Arbeitskräfte zu nehmen, wo er sie fand. Daher der Zufluß vieler polnischer Ueberläufer. Die Begründung von Bauerndörfern ist das Loosungswort (Sehr gut! rechts.) Das wird auch ohne Verfassungsverletzungen möglich sein. Die Einnahmen und Ausgaben können ja, wie bei der Seehandlung, jährlich im Etat erscheinen. Mit dem Abg. v. Holtz halten wir dies Gesetz für ein Friedensgesetz im eminenten Sinne des Wortes, dazu bestimmt, eine Versöhnung zwischen polnischen und deutschen Bürgern in Posen und Westpreußen herbeizuführen. Wir hoffen, die Schwächen dieses Gesetzes in einer Commission von 21 Mitgliedern zu beseitigen. (Lebhafter Beifall rechts; Zischen links, im Centrum und bei den Polen.)

Abg. Windthorst: Nicht ein Friedensgesetz ist dies, sondern ein Gesetz des Kampfes auf Leben und Tod. Will man wirklich den Frieden in diesen Provinzen schaffen, so trete man zurück auf die gegebenen Versprechungen. Wo ist denn überhaupt eine Friedensstörung? Und warum ist die Regierung dann nicht längst vorgegangen? Ich weiß ja, daß ich wie der Rufende in der Wüste hier jetzt umsonst spreche, aber unsere Worte dauern doch länger als einen Tag, vielleicht sind sie später nicht ohne Frucht. Herr v. Rauchhaupt hat geglaubt, uns besondere Ermahnungen bezüglich des Patriotismus geben zu sollen und Herr Wehr hat unsere Redner als solche bezeichnet, die nicht patriotisch gesprochen hätten. Ich muß mich wundern, daß ein Mann, wie Herr v. Rauchhaupt, es wagen darf, zwei Männern, die auf vielen Schlachtfeldern ihr Leben für das Vaterland aufs Spiel gesetzt haben, auch nur einen Augenblick den Patriotismus abzustreiten. (Abg. v. Rauchhaupt: Ich habe das Gegentheil behauptet.) Dann nehme ich dies in Bezug auf Sie zurück, aber nicht in Bezug auf Hrn. Wehr. Niemand darf hier behaupten, er sei patriotischer, als der Andere. Glauben Sie, daß Sie (rechts) patriotischer sind, weil Sie es alle Tage aussprechen? Der Patriotismus beweist sich in Thaten nicht in großen Worten. Die Mitglieder des Centrums stammen zum großen Theil aus alten urdeutschen Landen, und die Herren aus dem Osten, welche Colonisten sind, haben kein Recht,

uns — in irgend welcher Weise anzugreifen. (Beifall im Centrum.) Mögen auch einfältige Gemüther begreifen, um was es sich hier handelt; darum, mit Hilfe einer erheblichen Summe diejenigen auf ihre Kosten aus dem Lande zu schaffen, deren Stimmung nicht gefällt. Ich wiederhole zum fünften Male: 100 Millionen. (Heiterkeit.) Ein solches Verfahren ist gegen den Sinn und Geist der Verfassung. Danach ist jeder preußische Unterthan gleichberechtigt, Grund und Boden zu erwerben. Wenn man also die Polen künftig auskauft, so ist das eine schwere Verkümmerung ihrer Rechte (Sehr wahr!), eine Verletzung der freundnachbarlichen Stimmung gegen unsere Mitbürger. Sie werden am Ende noch die Nordschleswiger auskaufen, dann die Wallonen, die Elsässer und endlich die welfischen Grundbesitzer in Hannover und — mich. (Große Heiterkeit.) Nach der Vorlage werden wir im Budget dauernd eine Ausgabe von jährlich 4 Mill. als Verzinsung des Kapitals haben. Dafür bekommen wir garnichts. Endlich wird dann das todte Kapital zurückgezahlt sein. Von productivem Kapital ist hier nicht die Rede. Es wird nur der Besitz gewechselt. Und woher die Colonisten hernehmen? Sollen wir sie durch ein erkleckliches Betriebskapital heranziehen? So werden diese 100 Millionen allmälig verbettelt werden, und ich möchte diesen Fonds am liebsten einen Corruptionsfonds nennen. Ich habe früher vor ähnlichen Fonds vergeblich gewarnt. Daß man hier so lebhaft zugreift, scheint noch unter dem Eindruck des Culturkampfs zu geschehen. Das Publikum mag es sich gesagt sein lassen: es handelt sich hier sehr viel weniger um die Colonisation dieser Provinzen, sondern um die Protestantisirung. (Sehr richtig! im Centrum.) Wenn es nun in den Motiven heißt, man könnte jetzt eine große Zahl bedeutender Güter billig kaufen, ist das die Sprache einer landesväterlichen Regierung? (Rufe: Nein!) Sonst giebt man den Grundbesitzern Moratorien, nun will man vielleicht die letzten Hypotheken aufkaufen, um den Verkauf zu erzwingen! Ueberlegen Sie (rechts), was Sie thun wollen. Wenn man sonst der Landwirthschaft wird gesetzlich helfen wollen, damit nicht die Grundbesitze verdienter Männer unter den Hammer kommen, dann werde ich nicht mitmachen können, sondern sagen, es geschieht euch, was ihr Anderen gethan. (Sehr gut!) Bewilligen Sie die Summe nicht. Sie ist ein Corruptionsfonds der allergröbsten Art. (Lebhafter Beifall im Centrum und bei den Polen.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Febr. Der **Kaiser** empfing heute die Meldungen zahlreicher Offiziere und arbeitete Mittags mit dem Chef des Militaircabinets. Später unternahm der Monarch eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

☐ **Berlin**, 23. Februar. In der Commission des Reichstags, welche sich mit dem Antrag Rintelen bezw. der Bestrafung von Arbeitgebern wegen Wahlbeeinflussungen beschäftigt, hat die Discussion in der gestrigen ersten Sitzung einen überraschenden Verlauf genommen. Abg. Munckel brachte einen Gegenantrag ein, der dahin geht, dem § 107 des Strafgesetzbuchs folgende Fassung zu geben:

„Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung (die Worte „mit einer strafbaren Handlung" fallen weg) verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte nach seinem freien Willen zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängniß oder mit Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar."

Während sich die Conservativen sowohl wie die Nationalliberalen entschieden gegen den Antrag Rintelen aussprachen, fand der Antrag Munckel von allen Seiten, selbst seitens des Abg. Rintelen bedingungslose Unterstützung. Man tadelte nur, daß der Antrag eine nähere Definition der Bedrohung nicht enthalte und wünschte eine Ergänzung in dieser Richtung. Unter der Voraussetzung, daß der Antragsteller diesen Bedenken entgegenkommt, ist es wahrscheinlich, daß der Antrag Munckel die Zustimmung der Commission findet.

☐ **Berlin**, 23. Februar. Die Commission des Reichstags für den Befähigungsnachweis, Antrag Ackermann und Gen., hat heute die erste Lesung ihrer Anträge beendigt. § 114b. erhielt auf Antrag v. Kleist's eine erweiterte Fassung dahin, daß die Bestimmungen über den Befähigungsnachweis auch für die Inhaber von Magazinen zum Detailverkauf von handwerksmäßig hergestellten Waaren gelten, welche sie selbst anfertigen, oder für den zum Zwecke der Anfertigung solcher Waaren bestellten Vertreter. Abg. Letocha hatte noch einen Antrag eingebracht, wonach denjenigen Inhabern u. s. w., welche Concurs gemacht hatten, der Befähigungsnachweis entzogen werden sollte. Abg. v. Kleist motivirte den Antrag unter Hinweis auf die Praxis der jüdischen Magazininhaber. Der Antrag wurde indeß vor der Abstimmung zurückgezogen. In § 15 wurde die Bestimmung, wonach die Behörde außer dem Gewerbeschein eine Bescheinigung über die Anzeige des Handwerksbetriebes auch den Befähigungsnachweis bescheinigen solle, gestrichen. Nach Beendigung der ersten Lesung erstattete Abg. Letocha Bericht über die eingegangenen Petitionen. Daraus ergab sich, daß anstatt der 150 000 Handwerker, welche nach früheren Versicherungen der Mitglieder der Majorität die Einführung des Befähigungsnachweises verlangen, die eingegangenen Petitionen auch in allen nur 26000 Unterschriften trugen. Gegen den Nachweis sind Petitionen der Offenbacher Handelskammer und des Pfälzischen Gewerbevereins eingegangen. Die Commission wird demnächst in die zweite Lesung der Vorschriften über den Befähigungsnachweis eintreten.

* **[Prinz Wilhelm]** ist Dienstag früh aus Rußland in Berlin eingetroffen.

* **[Die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin]**, die einzige noch lebende Schwester unseres Kaisers, feierte gestern, Dienstag, den 23. Februar, ihren Geburtstag. Am 23. Februar 1803 geboren, wird die hohe Frau somit jetzt 83 Jahre alt. Zum Geburtstage hat sich der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg von Potsdam nach Schwerin begeben.

* **[Kirchenpolitische Verhandlungen.]** Wie dem „Moniteur de Rome" gemeldet wird, hat der Bischof Kopp, welcher bekanntlich vor einigen Tagen „zur Theilnahme an den Sitzungen des Herrenhauses" in Berlin wieder eingetroffen ist, mehrere Besprechungen mit dem Cultusminister gehabt. Der Correspondent erwartet, daß die kirchenpolitische Vorlage alsbald nach dem Beginn der parlamentarischen Verhandlungen durchaus „verbessert" werden würde, natürlich im Sinne des Clericalismus; diese Hoffnung stützt sich u. a. auf die Artikel der hochconservativen Presse, welche größere Zugeständnisse an die hierarchischen Forderungen verlangte. Nach demselben Correspondenten wird der zum Erzbischof von Posen bestimmte Propst Dinder demnächst in Berlin erwartet.

* Dem der Person des deutschen Kaisers attachirten russischen General, Fürsten Dolgorucky ist, wie aus Petersburg telegraphirt wird, ein Urlaub von 2 Monaten zu einer Reise nach Rußland bewilligt worden.

* **[Der preußische und hessische Hof.]** Die früher sehr herzlichen Beziehungen des preußischen Hofes zu dem nahe verwandten Großherzog von Hessen waren, nach der großes Aufsehen erregenden Vermählung des Letzteren mit Frau v. Kolemine in das Gegentheil umgeschlagen. Den fortgesetzten Bemühungen der Königin von England, sowie des Prinzen von Wales und des Herzogs von Edinburg ist es, schreibt das „B. Tagebl.", jetzt endlich gelungen, eine Aussöhnung zu Stande zu bringen, welche ihren sichtbaren Ausdruck dadurch erhielt, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin am Sonnabend Vormittag gegen 11 Uhr den mit seiner Tochter, der Prinzessin Irene, auf der Durchreise nach Petersburg begriffenen Großherzog am Bahnhof Friedrichstraße empfingen, überaus herzlich begrüßten und in das königliche Palais geleiteten. Am Abend setzte der Großherzog, nachdem er am Nachmittag, wie bereits gemeldet, den kaiserlichen Majestäten einen Besuch gemacht, die Reise nach Petersburg fort.

K. P. C. **[Eine „Gesellschaft für evangelisch-lutherische Mission in Ostafrika"]** hat sich constituirt und ist bereits als „anerkannter Verein" mit dem Sitz in Hersbruck vom kgl. Landgericht Nürnberg anerkannt worden. Der Ausschuß hat mit der evangelisch-kirchlichen Mission in London, die auch in Ostafrika arbeitet, und mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Berlin Verhandlungen angeknüpft, um seinen auszusendenden Missionaren Beistand und Unterstützung zu sichern. Eine Eingabe an das auswärtige Amt, dasselbe wolle seinerzeit den Missionaren Schutz und Hilfe angedeihen lassen, hat umgehend folgende Beantwortung gefunden:

„Auswärtiges Amt. Berlin, den 12. Februar 1886. Auf die gefällige Eingabe vom 8. d. M. benachrichtige ich den Ausschuß der Gesellschaft für evangelisch-lutherische Mission in Ostafrika, daß ich für den Fall der Errichtung von Missionsstationen in Ostafrika gerne bereit bin, die dortigen Consulatsbehörden anzuweisen, den von der Gesellschaft nach dort entsandten Missionaren Schutz und Beistand zu gewähren. Der Reichskanzler. Im Auftrage: Herbert v. Bismarck."

Posen, 22. Febr. Der landwirthschaftliche Provinzialverein hat in seiner heutigen zahlreich besuchten Generalversammlung fast einstimmig eine Resolution für das Branntweinmonopol beschlossen.

* **[Rückkehr aus Ostafrika.]** Gegenüber der Nachricht, daß einige Herren der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft das Klima nicht hätten ertragen können und deshalb zurückkämen, giebt die „Colonialpol. Corr." bekannt, daß die bislang von der Gesellschaft nach Ostafrika entsendeten Herren immer nur für einzelne Expeditionen engagirt gewesen sind und nach Beendigung derselben naturgemäß zurückzukommen hatten, sofern sie nicht für Stationen oder andere Zwecke nachträglich engagirt wurden. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft habe in anderthalb Jahren angespannter und strapaziöser Arbeit in Afrika, wo die Herren sich zum Theil auf's Aeußerste exponiren mußten, von all' ihren Beamten nicht einen Einzigen an der Malaria verloren.

Der Afrikareisende Lieutenant Schmidt, der bekanntlich im Auftrage der ostafrikanischen Gesellschaft eine Expedition nach der Berglandschaft Usehe machte und auf der Rückkehr von dort nach Zanzibar von Wilden überfallen und schwer verwundet wurde, ist am Sonnabend in Berlin angekommen und im Kaiserhof abgestiegen. Lieutenant Schmidt hatte, wie wir seinerzeit berichteten, einen Schuß in die Brust bekommen. Nachdem sich der Verwundete unter der Pflege seines Freundes und Expeditionsgenossen Dr. Henschel, der damals gleichfalls, aber nur leicht, am Fuße verwundet worden war, in Zanzibar schnell erholt hatte, daß er für transportabel galt, trat er mit dem nächsten Dampfer die Reise nach Europa an. Die nothdürftig geheilte Wunde ist aber jetzt, wohl in Folge der Reisestrapazen, wieder aufgebrochen und Lieutenant Schmidt in die Bergmann'sche Klinik übergeführt worden.

* Aus Pommern wird uns mitgetheilt, daß der General der Infanterie v. Werder auf Grüssow schwer erkrankt darniederliegt.

München, 23. Februar. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte für die weiteren Eingangsbauten und Einrichtungen auf der Linie Lichtenfels-Hochstadt-Stockheim einen Gesammtcredit von 2 651 300 Mk., ferner für die Neuanschaffung von Luftdruckbremsen und Bahnwagen 947 500 Mark. Der Umbau des Nördlinger Bahnhofes wurde abgelehnt, das ganze Gesetz betreffend die Credite für Bahnbauten wurde alsdann einstimmig angenommen.

München, 21. Februar. Mit der kirchenpolitischen Vorlage ist in Baiern durchaus keine Stimmung für das Monopol gemacht worden. Auch nicht einen Augenblick scheint die Rechte des Landtages an ihrer oppositionellen Haltung gegen das Monopol dadurch irre geworden zu sein. Der „Frankf. Ztg." schreibt man darüber: Nicht allein, daß die fortwährende Nachgiebigkeit des Fürsten weitere Forderungen geradezu hervorruft, auch das Mißtrauen gegen ihn ist allgemach zu groß, als daß man geneigt wäre, gleich zuzugreifen, wenn er etwas bietet. „Die Katholiken des deutschen Reichs betrachten die Vorlage als eine Abschlagszahlung, zu der die preußische Regierung genöthigt ist; die Abschlagszahlung wird dankend angenommen und die Restforderung normirt", schreibt das „Fremdenbl." Mit dieser Auffassung ist es verständlich, daß man sich in der durch die Stimmung der Wähler sehr wohl begründeten Opposition gegen das Monopol keinen Augenblick beirren läßt.

München, 22. Febr. Die Bemühungen zur Ordnung der königlich bairischen Cabinetskasse sind bis jetzt noch von dem erhofften Erfolg begleitet gewesen. Der Rath Klug, der sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, hat weder die nöthigen Ersparungen in den Geschäften, noch die Einstellung der Bauten durchsetzen können. Er hat, der „Frankf. Ztg." zufolge, noch eine letzte Reise nach Berlin unternommen, will aber, falls auch diese mißglückt, seine Entlassung einreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Februar. **Abgeordnetenhaus.** Vor Beginn der Tagesordnung nahm Ministerpräsident Graf Taaffe das Wort zu folgender Erklärung:

„Das Ministerium verwahrt sich auf das entschiedenste gegen die unqualificirbaren Angriffe, die in den letzten Sitzungen des Hauses erfolgten, und erwartet, daß, wenn Abgeordnete gegen das Ministerium oder gegen einzelne Mitglieder desselben auf Grund von Material Vorwürfe erheben zu sollen glauben, dieselben denjenigen Gebrauch davon machen, welchen das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit vorschreibt. Entgegengesetzten Falles aber ist die Regierung zu der Erklärung berechtigt, daß die Geschäftsordnung dafür Vorsorge treffen müsse, daß das Ministerium und die einzelnen Mitglieder desselben nicht fernerhin Verdächtigungen und Beschimpfungen ausgesetzt sind."

Nach Verlesung dieser Erklärung ...

Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffend die Verstaatlichung der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Bahn in zweiter Lesung unverändert an. — Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Wien, 23. Febr. Der Fürst von Montenegro ist heute Abend nach Cettinje abgereist. Am Bahnhof waren zahlreiche hier anwesende Montenegriner, sowie eine Deputation slavischer Studenten zur Verabschiedung erschienen.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Die **Deputirtenkammer** begann die Berathung der Interpellation betreffend die Revision der Eisenbahntarife. Der Minister der öffentlichen Arbeiten sprach sich gegen den Rückkauf der Eisenbahnen aus, welchen Wilson gestern befürwortet hatte.

England.

London, 23. Febr. Die „Times" veröffentlicht ein Schreiben Lord **Yarborough's**, in welchem derselbe seinen **Austritt aus der liberalen Partei** anzeigt, weil in der gegenwärtigen Krisis seine politischen Anschauungen mehr mit denjenigen der Torypartei als mit denen der jetzigen Regierung übereinstimmten. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Febr. Dem Vernehmen nach erließ der **Vatican ein Rundschreiben an die Nuntiaturen**, worin deren Aufmerksamkeit auf die gegenwärtige Situation des Papstes anläßlich der Anschuldigungen hingelenkt wird, zu welchen die Angelegenheit des Wiener Schreibens an den Grafen des Dorides Anlaß gegeben habe. (W. T.)

Rußland.

P. **[Russificirung.]** Man schreibt der lettischen Zeitung „Baltijas-Wehstnesis": Der neu ernannte Regierungs-Inspector der **Ostsee-Bahnen Dietmar** hat sofort nach Eintritt seiner Stellung seine Aufmerksamkeit auf Einführung der russischen Sprache gerichtet. So hat er sich z. B. geweigert, die in deutscher Sprache abgefaßten Schriftstücke der Bahn-Verwaltungen entgegenzunehmen und erklärt, daß alle Documente fortan nur in russischer Sprache eingereicht werden können. Allen Bahn-Agenten hat er streng verboten, im Dienstverkehr ebenso unter sich wie auch mit dem Publikum eine andere als die russische Sprache zu gebrauchen; eine Ausnahme ist nur dann zugelassen, wenn die Person, an die sich der Agent wendet, der russischen Sprache nicht mächtig ist.

Von der Marine.

* Die Kreuzerfregatte „**Elisabeth**" (Commandant Capitän zur See Schering) ist am 19. Februar c. in Freetown (West-Afrika) eingetroffen und hat am 20. dess. Mts. die Reise fortgesetzt. — Die Kreuzercorvette „**Luise**" (Commandant Corvettencapitän Graf v. Haugwitz) ist am 22. Februar c. in Havanna eingetroffen und beabsichtigt, am 4. März c. wieder in See zu gehen.

* Außer der Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" wird noch die Kreuzerfregatte „**Stein**" nach Rückkehr des Schul-Geschwaders als Seecadetten-Schulschiff dienen; dieses Schiff fährt jedoch auch fernerhin im Schul-Geschwader, und zwar, wie bisher, als Flaggschiff, weiter. — Der Chef der Admiralität hat neuerdings für die **Flaggschiffe**, sowie die in's Ausland gehenden Schiffe und Fahrzeuge die Bildung von **Bordkapellen** genehmigt, und zwar dürfen an Bord der Flaggschiffe bis zu je 10 Hornisten und an Bord der in's Ausland gehenden Schiffe und Fahrzeuge je 1 Hornist der betreffenden Matrosen-Division commandirt werden.

* Der Corvetten-Capitän v. **Diederichs** ist zum Capitän zur See, der Capitän-Lieutenant v. **Frantzius** zum Corvetten-Capitän, der Lieutenant zur See **Holzhauer** zum Capitän-Lieutenant und die Unter-Lieutenants **Kölle** und **Hoffmann** sind zu Lieutenants zur See befördert worden.

17. Vereinstag des deutschen nautischen Vereins.

(Spezialbericht der Danz. Ztg.)

-n- **Berlin**, 23. Februar.

Im Eingang der heutigen zweiten Sitzung hielt der bekannte Director der deutschen Seewarte in Hamburg Geh.-Rath Dr. **Neumayer** seinen auf den Vereinstagen üblichen Vortrag über die Thätigkeit der Seewarte im abgelaufenen Jahre und ihre Ziele im bevorstehenden. Er hob rühmend und dankend hervor, daß die Betheiligung der deutschen Seeleute an der Seewarte bezüglich der maritimen Meteorologie noch immer im Steigen begriffen sei. Gegenwärtig sind nahezu 400 freiwillige Mitarbeiter unter den deutschen Seeleuten, deren Beiträge sich auf alle Meere der Erde beziehen. Die Zahl der alljährlich jetzt einlaufenden Beobachtungssätze hat die erstaunliche Höhe von 3.000.000 erreicht, so daß ihre Bearbeitung mehr als ein Menschenalter erfordern wird. In den letzten zehn Jahren sind seitens der deutschen seemännischen Mitarbeiter nahezu vier Millionen Beobachtungssätze eingelaufen. Die Güte des von den deutschen Seeleuten gelieferten Materials kann sich, wie Geh. Rath Neumayer ausdrücklich hervorhebt, mit der in jedem anderen Lande mindestens messen und schon jetzt dient das Archiv der deutschen Seewarte als wichtigste Fundgrube für die meisten meteorologischen Studien. — Unter den von der Seewarte zu Stande gebrachten praktisch wissenschaftlichen Arbeiten hebt Geh. Rath Neumayer besonders heraus den „Piloten". Der „Pilot" enthält Notizen über die brennendsten Fragen der Schifffahrt und wird allen Mitarbeitern der Seewarte gratis in die Hände gelegt resp. ihnen nachgesandt. Ferner ist im vorigen Jahre das „**Segelhandbuch für den Atlantischen Ocean**" erschienen, welches die Segelkunde für dieses so wichtige Meeresgebiet mit einem Mal auf einen bei Weitem höheren Standpunkt als früher gehoben hat. Die deutsche Seewarte hat bei der Ausarbeitung dieses epochemachenden Werkes besonderen Werth darauf gelegt, das Material ausschließlich der Mitarbeiterschaft deutscher Beobachter zu verdanken. In der wissenschaftlichen Welt hat dieses Werk das größte Aufsehen erreicht; von allen Seiten gelangen an die Seewarte Bestellungen auf dasselbe seitens wissenschaftlicher Institute, Universitäten u. s. w. Das Werk ist nämlich bei all seiner praktischen Brauchbarkeit doch zugleich auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut. — Eine fernere sehr verdienstvolle Thätigkeit der Seewarte besteht in der Förderung der **Instrumentenkunde** und in der beständigen **Verbesserung der Instrumente**. Wenn man heute einen Compaß von 1872 mit einem von 1885 vergleicht, so ist der Unterschied ein ganz außerordentlicher zu Gunsten der neueren Instrumente. Während man früher nach England gehen mußte, um sich etwas besonders Brauchbares zu verschaffen, kann man sich heute durchaus ebenso gut bei deutschen Häusern versorgen. Dasselbe gilt heute, dank der Thätigkeit der deutschen Seewarte, von den deutschen Sextanten gegenüber den englischen. — Endlich ist die Pflege des Studiums der Deviationslehre am Bord eiserner Schiffe, seitens der Seewarte, rühmend hervorzuheben. Auch hierin steht Deutschland hinter keiner anderen Nation mehr nach. Freilich muß auf diesem allerschwierigsten Gebiete zugestanden werden, daß man von einer Vollkommenheit noch durchaus nicht reden darf. Bezüglich der Herstellung von Chronometern fängt Deutschland jetzt auch mehr und mehr an ernsthaft mit England in die Schranken zu treten, so daß in absehbarer Zeit ein gedeihliches Emporblühen auch dieser Industrie zu erwarten steht.

Für die nächste Zeit stellt Herr Geheimer Rath Neumayer seitens der Seewarte in Aussicht: 1. die Veröffentlichung eines großen Werkes über das Polargebiet; 2. die Erweiterung des telegraphischen Depeschendienstes zwischen Nordamerika und Europa, um namentlich rechtzeitig bei den deutschen Seeschiffern die Kenntniß von Wind und Wetter an den atlantischen Küsten Amerikas zu verbreiten. In Aussicht genommen ist ferner noch ein Segelbuch für den indischen Ocean, sowie für den stillen Ocean. Die Schwierigkeiten, die sich diesem Werk entgegenstellen, sind nach Geh. Rath Neumayers Angabe außergewöhnlich große, da die Kenntniß der Wirbelstürme, deren einem neuerdings erst wieder die „Augusta" zum Opfer gefallen ist, noch eine überaus dürftige ist.

Die Versammlung spricht dem Vortragenden für seine schätzenswerthen Mittheilungen ihren lebhaften Dank aus.

Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: **Unfallversicherung für die deutschen Seeleute** stellt Herr Dr. **Nolte** (Hamburg) im Namen des Hamburger nautischen Vereins den Antrag, die Berathung des ganzen Gegenstandes von der diesjährigen Tagesordnung abzusetzen. Er begründet diesen Antrag hauptsächlich damit, daß der Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes für Seeleute Gegenstand eingehender Berathungen einer besonderen technischen Commission im Reichsamt des Innern gewesen sei, daß aber über deren Beschlüsse nicht das Mindeste bekannt sei, so daß eine Berathung dieses Gegenstandes jeder greifbaren Unterlage entbehre. Der ursprüngliche Regierungsentwurf ist allerdings in einem Hamburger Blatt veröffentlicht worden, aber er hat durch die erwähnte technische Commission die einschneidendsten Aenderungen erfahren. Diese Veränderungen kennt aber Niemand außer den Mitgliedern jener Commission. Der Vorsitzende, Consul Sartori, hebt den Umstand hervor, daß doch sehr leicht der Reichstag schon in diesem Herbst mit dem Gesetz befaßt werden könnte, während der deutsche nautische Verein erst im Februar des nächsten Jahres wieder zusammenkäme, ihm somit die Möglichkeit benommen würde, sich gutachtlich über den Entwurf zu äußern.

Die überwiegende Stimmung auf dem Vereinstage geht aber dahin, die Berathung für diesmal abzusetzen. Von besonderem Einfluß auf die nach dieser Richtung sich bewegende Debatte war eine längere Ausführung des Abgeordneten H. H. **Meier** (Bremen), der es für geradezu unmöglich erklärte, einen Entwurf zu discutiren, dessen genauen Wortlaut man nicht einem einzigen Paragraphen nach kenne.

Herr **Ehlers** (Danzig) ging sogar noch weiter als die anderen Redner, in so fern als er eine Resolution empfahl des Inhalts, daß der nautische Verein die gegenwärtige üble Lage der deutschen Seeschifffahrt für den ungeeignetsten Moment halte zu irgend einer gesetzlichen Regelung der Unfallversicherung auf diesem Gebiet. Es komme gegenwärtig weit mehr darauf an, den gesunden Seeleuten mehr Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, als den verunglückten Seeleuten Pensionen zu gewähren, so wünschenswerth ja sonst das letztere sei.

Der Beschluß der Versammlung lautete dahin, daß die Sache für diesmal von der Tagesordnung abzusetzen, dagegen dem Vorsitzenden die Vollmacht zu ertheilen sei, sogleich nach Bekanntwerden des Entwurfs der Regierung in seiner jetzigen Gestalt einen außerordentlichen Vereinstag einzuberufen.

Danzig, 24. Februar.

Wetteraussichten für Donnerstag, 25. Februar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei etwas wärmerer Temperatur und schwachen Ostwinden ziemlich trüber Himmel. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Erholungsreise.]** Herr Oberbürgermeister v. **Winter** hat sich, wie gewiß die gesammte Bürgerschaft Danzigs nur mit lebhaftem Bedauern vernehmen wird, durch erschütterte Gesundheit genöthigt gesehen, heute eine längere Reise anzutreten, um zunächst eine Kur in Baden-Baden zu gebrauchen.

* **[Der Danziger Zweigverein des deutschen Privat-Beamten-Vereins]** hielt am 22. d. M. seine erste diesjährige ordentliche General-Versammlung ab, in welcher von dem Vorsitzenden Hrn. Moritz der Jahresbericht pro 1885 vorgetragen, dem Rendanten pro 1885 Decharge ertheilt und zu Revisoren pro 1886 die Herren Elsner und Palis gewählt wurden. Dem Jahresbericht, welcher eine stetige Zunahme der Mitgliederzahl so wie ein erfreuliches Interesse dieser an den Bestrebungen des Vereins constatirt, entnehmen wir, daß der hiesige Zweigverein ultimo 1885 86 Mitglieder zählte, die den verschiedensten Geschäftsbranchen angehören. Der Privatbeamten-Wittwenkasse waren beigetreten 9 Mitglieder mit 11 Quoten, der Privatbeamten-Pensionskasse 7 Mitglieder mit 10 Quoten, der Privatbeamten-Begräbnißkasse 2 Mitglieder mit 800 M. Begräbnißgeld, der Görlitzer Krankenkasse 5 Mitglieder. Mit Rücksicht auf den nahen Ablauf des Termins (1. April d. J.), an welchem die Altersbeschränkung für den Beitritt der Mitglieder zu der Wittwen- und der Privatbeamten-Pensionskasse eintritt, forderte der Vorsitzende die anwesenden Mitglieder und Gäste zu baldigen Meldungen auf, dem auch sofort von mehreren Seiten entsprochen wurde. Sodann machte der Vorsitzende Mittheilung von der Absicht des Hauptvereins in Magdeburg, für die Mitglieder des Vereins eine kostenfreie Stellenvermittelung ins Leben zu rufen, worüber schon die Nr. 2 der Privatbeamten-Zeitung, welche alle Mitglieder gratis zugesandt erhalten, eingehend berichtet hat. Für den hiesigen Zweigverein wird der derzeitige Schriftführer desselben einstweilen die darauf bezüglichen Geschäfte besorgen. Schließlich wurde der Vertrag des Magdeburger Zweigvereins mit der Feuer-Versicherungs-Anstalt der Baierischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München behufs Zusicherung besonderer Vortheile in der Prämienberechnung für diejenigen Mitglieder des Vereins, welche bei der gen. Gesellschaft sich gegen Feuersgefahr versichern, zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Es entspann sich darüber eine lebhafte Discussion, die zu dem Beschlusse führte, analog dem Vorschlage des Braunschweiger Zweigvereins, nicht den einzelnen Zweigvereinen die Abschließung besonderer Verträge zu überlassen, sondern den Hauptverein aufzufordern, einen Vertrag für sämmtliche Zweigvereine abzuschließen und diesen den event. Anschluß frei zu stellen.

⚬ **[Arbeiterinnen-Versammlung.]** Durch eine mit A. B. unterzeichnete Annonce im Intelligenz-Blatt war zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung der Arbeiterinnen, Frauen und Mädchen, in den Gewerbehaussaal berufen, die von etwa 80 Arbeiterinnen besucht war. Auf der Tagesordnung der Versammlung stand: „Geistige und materielle Lage der Arbeiterinnen und ihre Aufbesserung." Außer den Vertretern der Presse wurden Männer seitens der Polizei zu der Versammlung nicht zugelassen. Letztere wurde von der Einberuferin, Frau Becker, eröffnet mit der Mittheilung, daß der Zweck der Versammlung die Gründung eines **Vereins für Frauen und Mädchen** sei zur Wahrung gemeinsamer Interessen. Nachdem Frau **Becker** zur Vorsitzenden und Fräul. **Wolff** zur Schriftführerin gewählt worden waren, erhielt Frl. **Knoch** als Referentin das Wort, welche ausführte, daß es immer nothwendiger werde, daß die Arbeiterinnen sich zusammenthun zur Wahrung ihrer Interessen, denn die Arbeitslöhne der Arbeiterinnen gingen mehr und mehr herunter und die Lage derselben werde eine immer traurigere. In besonders trostloser Lage befänden sich die Mäntelarbeiterinnen, die bei denjetzigen Arbeitslöhnen kaum noch im Stande wären, ein kümmerliches Leben zu fristen. Die Schuld hieran trügen die vielen Damenconfectionsgeschäfte, die sich durch wahre Spottpreise zu überbieten suchten und deshalb die Arbeitslöhne immer mehr herunterdrückten. Was aus den armen Arbeiterinnen einmal werden solle, wenn sie bei ihrer sauren Arbeit sich die Augen verdorben, den Körper ruinirt haben und alt werden, danach frage Niemand. Habe eine solche Arbeiterin Tag und Nacht gearbeitet, um die ihr übertragene Arbeit fertig zu stellen, so würden oftmals bei der Ablieferung vom Arbeitgeber allerlei Ausstellungen an der Arbeit gemacht, nur um den an und für sich schon geringen Arbeitslohn noch mehr herabzudrücken. Die Arbeiterin dürfe dabei nicht einmal opponiren, denn die allgemeine Noth unter den Frauen und Mädchen schaffe dem Arbeitgeber 100 andere Arbeiterinnen, wenn eine mit dem erhaltenen Arbeitsverdienst nicht zufrieden sei. Es sei hohe Zeit, daß die Arbeiterinnen sich zusammenthun, um ihre Lage zu verbessern. Aber auch die Weißzeugnäherinnen ständen sich nicht besser, denn sie verdienten bei fleißigster Arbeit auch nur 50—60 ₰ pro Tag, nur eine ganz ausgezeichnete Arbeiterin ausnahmsweise bis 1 M. Das Endziel der Arbeiterin, wenn dieselbe ihr Augenlicht oder ihre Kräfte verbraucht habe, sei unter solchen Umständen der Bettelstab und das Arbeitshaus. Man

habe schon Schritte versucht bei den besser Situirten, um die Lage der Arbeiterinnen zu verbessern, doch seien dieselben vergeblich gewesen; deshalb müßten jetzt die Arbeiterinnen selbst sich zusammenthun, um aus eigener Kraft ihre Lage zu verbessern, sich Freiheit zu schaffen und die Sklaverei von sich abzuschütteln. — Die Versammlung hatte diesen Vortrag still angehört und gab auch keine Aeußerung nach Schluß desselben kund, nur die Vorsitzende dankte dem Fräul. Knack für den Vortrag und bat dann, das geplante Unternehmen, die Gründung eines „Danziger Arbeiterinnen-Vereins", lebhaft zu unterstützen und zahlreich durch Einzeichnung dem neuen Verein beizutreten. Es wurden hierauf die Statuten des zu begründenden Vereins „zur Aufbesserung der geistigen und materiellen Lage der Arbeiterinnen" verlesen. Angestrebt sollen die Vereinszwecke durch belehrende, nicht politische Vorträge werden, auch soll eine Bibliothek geschaffen werden. Mitglieder können werden Frauen und Mädchen nicht unter 16 Jahren, auch Männern soll der Zutritt zu den Vereinsversammlungen gestattet werden. Der Beitrag soll 15 resp. 20 ₰ pro Monat sein. Mit einer nochmaligen Aufforderung, sich recht zahlreich für den Verein einzuzeichnen, schloß hierauf die Vorsitzende die Versammlung. — Zu bemerken ist noch, daß in der gestrigen Versammlung die Erhebung von 10 ₰ „Entrée" zur Deckung der Unkosten von der Polizeibehörde untersagt worden war.

∗ [Feuer.] Heute Vormittag 10 Uhr war Gr. Nonnengasse Nr. 19 dadurch ein Stubenbrand entstanden, daß Kinder den Ofen in Abwesenheit der Eltern offen gelassen hatten und brennende Kohlen aus dem Ofen gefallen waren, welche in der Nähe liegende Kleidungsstücke entzündet hatten. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte den entstandenen Brand in ca. einstündiger Arbeit.

∗ [Unglücksfall.] Als der Arbeiter Anton Kyta aus Neuschottland sich von seiner Arbeit durch Langfuhr nach Hause begab, glitt er aus, stürzte nieder, wobei er mehrfache Rippenbrüche an der linken Seite erlitt, welche einen starken Bluterguß zur Folge hatten. K. mußte per Schlitten nach dem Stadtlazareth geschafft werden und es soll dort auch eine Lungenverletzung constatirt worden sein.

[Polizeibericht vom 24. Februar.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Kuppelei, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 8 Bettler, 3 Dirnen, 21 Obdachlose, 1 Betrunkener. Im Laufe der verflossenen Woche wurden von den hiesigen Polizei-Executivbeamten u. A. zur Haft gebracht 3 Bettler, 35 Dirnen. — Gestohlen: 30 M, eine silberne Cylinderuhr, ein blauer Winterüberzieher. — Gefunden: ein weißleinenes Taschentuch, gez. W. v. B., ein Messingadler von einem Schellengeläute, ein Schlüssel, ein Weißzahnbuch, ein Militair-Quittungsbuch auf den Namen Langkowitz, ein Handschuh am Postschalter; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

∮ Marienwerder, 23. Febr. Das neue Reglement für die Erhebung der Communalsteuer ist in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung angenommen worden und soll mit dem 1. April d. J. in Kraft treten. [illegible] Die Bestimmung des Communalsteuer-Reglements hat für unsere Stadt insofern erhöhte Wichtigkeit, als ein nicht ganz unerheblicher Bruchtheil der Beamten in den Ortschaften Marienfelde, Marienau und Mareese wohnt, die unmittelbar an die Stadt grenzen. — In Marienfelde sind übrigens drei leichte Fälle von Trichinosis in einer Familie vorgekommen. Die Leute haben erst nach ihrer Erkrankung, nachdem der behandelnde Arzt Trichinosis zu erkennen glaubte, das Fleisch eines selbstgeschlachteten Schweines untersuchen lassen.

∗ Aus dem Kreise Stuhm, 23. Febr. Von einem Unglücksfalle wurde gestern Abend Herr Hofbesitzer Peters aus Rudnerweide betroffen. Derselbe war bei einer Ausfahrt nach Marienwerder auf dem Heimwege begriffen, als plötzlich [illegible] mit dem Schlitten einen steilen Berg hinab durchgingen. [illegible] einen schweren Beinbruch. — Zum Zweck der Gründung einer neuen Innung findet morgen im Stuhmer Schützenhause eine Versammlung der dortigen Handwerker und Gewerbetreibenden unter dem Vorsitze des Bürgermeisters der Stadt Stuhm und Umgegend statt.

Kulmsee, 23. Febr. In der am letzten Sonntag abgehaltenen General-Versammlung der Kulmsee'er Volksbank J. Schauwenka u. Co. wurde beschlossen, eine Dividende von 6 % für das Jahr 1885 zu vertheilen. [illegible] wurde dem Reservefonds der Betrag von 2111,25 M entnommen. Der Reservefonds beträgt [illegible] 110 000 M ertheilte die General-Versammlung ihre Genehmigung. (Th. O. Z.)

Tilsit, 22. Februar. Zum Tode verurtheilt wurde in der gestrigen Schwurgerichtssitzung nach eintägiger Verhandlung der Besitzersohn August Matschullat aus Kaukehmen wegen des Mordes, begangen an der Dienstmagd Augat in der Nacht vom 23. zum 24. August 1883.

Literarisches.

∗ „Die Kunst für Alle". Herausgegeben von Friedr. Pecht. Monatlich 2 Hefte. Preis pro Vierteljahr 3 M 60 ₰. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (vormals Friedrich Bruckmann) in München. — Das soeben erschienene zehnte Heft enthält im Text die Aufsätze [illegible] Arthur Fitger, Aus meinem Leben (Fortsetzung) — Friedrich Pecht, Unsere Bilder [illegible] Anton v. Werner.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Febr. Der unter dem Protectorat der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen in den Räumen des Kriegs-Ministeriums veranstaltete Wohlthätigkeits-Bazar [illegible]

∗ Berlin, 23. Febr. Der ehemalige Friseur Edmund Bühligen, welcher einen sehr schwunghaften Handel mit einem Mittel gegen Kahlköpfigkeit betrieben hat, [illegible] ist wegen Betruges zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

∗ Professor Windscheid in Leipzig, [illegible]

∗ Die Absicht des Kammersängers Herrn Fricke, sich nach dreißigjährigem Wirken an der Berliner königl. Oper von der Bühne zurückzuziehen, wird nunmehr zur Ausführung gelangen, denn der Kaiser hat dem „B. T." zufolge das Abschiedsgesuch des trefflichen Bassisten bewilligt.

∗ Das Spiel in Monte Carlo hat wieder ein Opfer gefordert. Ein junger österreichischer Aristokrat [illegible]

∗ Für den nach Königsberg i. Pr. abgehenden Director A. Aman ist [illegible] in Riga Hr. A. Roesicke mit Stimmeneinheit gewählt worden. [illegible]

∗ [Der große Senat der Universität Heidelberg] hat nach lebhafter Debatte mit 15 gegen 14 Stimmen beschlossen, daß die Professoren sich am Festzug bei der Jubelfeier der Universität in moderner Tracht, nicht im Talar betheiligen. Die historische Tracht der norddeutschen Universitäten ist dort nicht eingeführt.

L [Skalpirung und Prairiefeuer.] Die Sioux-Indianer in Kastans Panoptikum gaben am Sonnabend Abend als eine neue Nummer ihres Programms einen Skalptanz zum Besten. Die Scene war hochdramatisch, aber sie sollte zum Schluß durch das Eingreifen eines unvorhergesehenen Ereignisses noch dramatischer werden. Happy Jack, der tyrannische Cowboy der Truppe, war von der räuberischen Indianerhorde überfallen worden. Einen siebenschüssigen Revolver in jeder Hand, vertheidigte er sich energisch gegen den plötzlichen Angriff so vieler rother Teufel, die unter entsetzlichem Geheul auf ihn einstürmten. Rechts und links, vorwärts und rückwärts sendete er seine Kugeln, vor denen jeder eine Rothhaut zu Boden sank. [illegible] Allein der Retter verfiel seinerseits den Indianern als Opfer, sie skalpirten ihn vor den Augen des Publikums [illegible] Das war alles „kunstvoll" arrangirt worden. [illegible] Inzwischen hatten sich die Indianer-Kinder der Truppe hinter der Scene mit Tabakrauchen vergnügt. Aber gerade, als sie im besten „Zuge" waren, erscholl das Commando des Entrepreneurs, das sie auf die Bühne rief. Eilig warfen die kleinen Taugenichtse die Pfeifen fort und zwar so unvorsichtig, daß durch den glimmenden Tabak ein Vorhang in Brand gerieth. [illegible] Das Publikum nahm dies [illegible] als zum Drama gehörig ruhig auf, die Indianer dagegen bemächtigte sich eine tödtliche Angst. „Ein Prairiebrand!" heulten sie und wollten flüchten. [illegible] Zum Glück war der kleine Brand durch Ausdrücken und Austreten schnell gelöscht und das Publikum erfuhr erst hinterher, daß der feurige Schlußeffect des Skalptanzes ein unbeabsichtigter gewesen war.

[Das neue Burgtheater in Wien] dürfte, wie die „Allg. Kunst-Chronik" mittheilt, Ende dieses Jahres [illegible] Die Eröffnung ist für das Frühjahr 1887 in Aussicht genommen. Mittlerweile wird fleißig an den Decorationen gearbeitet. Vollendet sind unter anderen die Decorationen zu den „Räubern", [illegible], „Macbeth", „Käthchen von Heilbronn", „Egmont", „Lear". Maler Fux arbeitet an dem neuen Vorhang. [illegible] Eine Schaar Bacchantinnen mit Silen vertreten das Lustspiel.

∗ In Newport ist die Blumenfreundin Mrs. Morgan gestorben. Diese Dame besaß eine Orchideen-Sammlung, für welche sie einmal 500 000 M bezahlt hatte. Mrs. Morgan hat in Amerika viel zur Hebung der Horticultur beigetragen.

∗ In Hamburg verstarb vor einigen Tagen die Wittwe des früheren Eisenbahndirectors J. G. Wolff, welche in erster Ehe mit Carl Immermann verheirathet war. Ihr einziges Kind aus ihrer Ehe mit Immermann, eine Tochter, ist vermählt mit dem früheren Hamburgischen Ministerresidenten, späteren Professor in Straßburg Dr. Geffcken.

Braunschweig, 21. Februar. Den Gedächtnißtafeln, welche in Braunschweig an einen Lessing, Gauß, Leisewitz, Spohr erinnern, schließt sich heute eine solche an, die dem Componisten Franz v. Holstein gewidmet ist. [illegible] „In diesem Hause wurde Franz v. Holstein, Dichter und Componist, am 16. Februar 1826 geboren." [illegible]

Bramberg, 20. Febr. Der kürzlich verstorbene hiesige Bürger, der Partikulier Hildebrandt, hat 18 Legate für wohlthätige und gemeinnützige Anstalten im Gesammtbetrage von 104 000 M vermacht. Darunter befinden sich 10 000 M für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Zürich, 19. Februar. Die Pilatusbahn wird nunmehr in Angriff genommen, [illegible]

Fremde.

Hotel de Stolp. Herzog a. Danzig, Landwirth. Mischke a. Christburg, Fleischermeister. Frau Nohloff a. Bromberg. [illegible] Kaufmann.

Telegramme der Danziger Ztg.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 24. Februar. (Priv.-Tel.) Dem Abgeordnetenhause ging heute ein Gesetzentwurf zu, durch welchen die Regierung zur Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in Westpreußen und Posen jährlich 200 000 Mark fordert. An den Orten, wo Fortbildungsschulen existiren, sollen die Arbeiter unter 18 Jahren zum Besuch der Fortbildungsschulen verpflichtet werden können und zwar durch den Minister. Es besteht die Absicht, in 115 Städten, außerdem in kleineren Gemeinden vorwiegend gewerblichen Charakters Fortbildungsschulen zu errichten.

Berlin, 24. Febr. (Privattel.) Im Abgeordnetenhause, welches heute ebenso wie die Tribünen gut besetzt, erklärte sich Abg. Porsch (Centr.) gegen die weiteren Polenvorlagen, welche wenigstens bezüglich Oberschlesiens vollkommen ungerechtfertigt seien. Abg. Bitter plädirt unter häufigen Unterbrechungen heftig für die Vorlagen, welche mit friedlich culturellen Mitteln die Germanisirung und nicht die Protestantisirung der betreffenden Gebietstheile verlangten. Der dritte Redner ist der freisinnige Abg. Virchow.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. Februar.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	87,00	87,00
April-Mai	155,20	154,70	Lombarden	209,50	207,50
Sept.-Okt.	165,50	165,00	Franzosen	416,00	414,50
Roggen			Cred.-Actien	497,00	497,00
April-Mai	137,70	137,20	Disc.-Comm.	201,70	202,00
Sept.-Okt.	141,20	140,50	Deutsche Bk.	155,00	154,80
Petroleum pr.			Laurahütte	84,00	83,60
200 ℔			Oestr. Noten	161,85	161,80
Februar	23,90	23,90	Russ. Noten	201,35	201,35
Rüböl			Warsch. kurz	201,25	201,00
April-Mai	44,10	44,00	London kurz	—	20,39⁵
Sept.-Okt.	45,80	45,80	London lang	—	20,34
Spiritus			Russische 5%		
Februar	38,30	38,10	SW.-B. g. A.	68,30	68,40
April-Mai	38,60	38,40	Danz. Privatbank	138,90	139,00
4% Consols	105,20	105,20	Danziger Oelmühle	102,50	102,00
3½% westpr. Pfandbr.	98,60	98,50	Mlawka St-P.	113,20	113,20
4% do.	101,50	101,50	do. St-A.	57,10	56,20
5% Rum. G.-R.	95,60	95,60	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr	84,20	84,10	Stamm-A.	94,50	94,50
II. Orient-Anl	62,80	62,50			

Neueste Russen 99,40. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Februar.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 138—160 M Br.
hochbunt 128—133℔ 138—160 M Br.
hellbunt 120—129℔ 125—152 M Br. } 118—156 M bez.
bunt 120—129℔ 122—150 M Br.
roth 120—130℔ 130—155 M Br.
ordinair 105—128℔ 100—140 M Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 135 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 136½ M bez., per Mai-Juni 138½ M Br., 138 M Gd., per Juni-Juli 140 M bez., per Sept.-Oktober 145 M Br., 144 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 117½—121 M, transit 96—96½ M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 121 M, unterpoln. 96 M, transit 95 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 124½ M Br., 124 M Gd., do. unterpoln. 99½ M Br., 99 M Gd., do. trans. 98½ M Br., 98 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107/14℔ 103 bis 131 M, kleine 107℔ 108 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 110 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 80—84 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,82½ M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,25 M bez. u. Gd.
Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 12,40 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,90 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,35 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,35 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,35 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Nachts starker Frost, im Tage etwas nachlassend. Wind: SO.

Weizen war heute sowohl für inländischen als Transit in sehr guter Frage und wurden 1—2 M höhere Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124℔ 148 M, 126℔ 149 M, hellbunt 121℔ 146 M, 122℔ 147 M, 124/5℔ und 125℔ 150 M, 126℔ 150½ M, 127℔ und 128℔ 153 M, 129℔ 155 M, hochbunt 129/30℔ 156 M, roth 125℔ 150 M, Sommer- 125℔ 152 M, 124℔ 153 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt krank 117/8℔ 118 M, hell krank 113℔ 116 M, 117/8℔ 129 M, roth besetzt 122/3℔ 126 M, bezogen 123℔—128℔ 130 M, hellbunt 121/2℔ und 123/4℔ 133 M, 123/4℔ und 126/7℔ 135 M, 124℔ 134, 135 M, 125℔ 134, 136, 137 M, weiß 120/1℔ 132 M, hochbunt 126/7℔ 139 M, 128/9℔ 140 M, 129℔ 142 M per Tonne. Termine April-Mai 136½ M bez., Mai-Juni 138½ M Br., 138 M Gd., Juni-Juli 140 M bez., September-Oktober 145 M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis 135 M.

Roggen fest zu unveränderten Preisen. Bezahlt ist für inländischen 112℔ 117½ M, 116℔ 119 M, 118℔ und 120℔ 120 M, 123℔, 125℔ 121 M, für polnischen zum Transit 119, 121℔ 96 M, 121℔ 96½ M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124½ M Br., 124 M Gd., unterpolnisch 99½ M Br., 99 M Gd., Transit 98½ M Br., 98 M Gd. Regulirungspreis inländisch 121 M, unterpolnisch 96 M, Transit 95 M.

Gerste ist bezahlt für inländische kleine 107℔ 108 M, große 109℔ mit Geruch 103 M, 109℔ 116 M, 107℔ 118 M, 114℔ 131 M per Tonne — **Hafer** inländisch 110 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** inländische Koch- 120 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 36, 42 M, roth 40, 42, 43, 44, 45 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** Mittel 3,82½ M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** 35,25 M bez. u. Gd.

Hopfen.

Nürnberg, 20. Febr. Am Hopfenmarkt zeigt sich keinerlei Veränderung. Nach wie vor sind gutfarbige Hopfen gesucht und in Folge der knappen Vorräthe etwas besser bezahlt. Die Notirungen lauten: Bairische Hopfen: Prima Markthopfen 30—35 M, mittel 20—30 M, gering 12—18 M. Gebirgshopfen prima 40—50 M, Prima Aischgründer 40—50 M, mittel 20—30 M, gering 12—18 M, Prima Hallertauer 70—85 M, mittel 25—40 M, gering 12—18 M, Hallertauer Siegelgut Ia. 70—90 M, Spalter Land, je nach Lage und Qualität 20—70 M, Prima Württemberger 70—85 M, mittel 25—40 M, gering 12—18 M, Prima Badische — M, mittel 20—30 M, gering 12—18 M, Elsässer 12—35 M, Prima Posener 70—85 M, mittel 25—45 M, gering 12—18 M, Lothringer — M, Saazer Kreis und Bezirk, je nach Qualität 60—130 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Februar. Wind: SO
Angekommen: James Malom (SD.), Dalziel, Hartlepool, Roheisen.
24. Februar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 23. Februar. Wasserstand: 2,40 Meter. Wind: O. Witterung: bedeckt. Frostwetter.

Schiffsnachrichten.

Baltischport, 18. Febr. Der schwedische Dampfer „Kullen", welcher gestern von Reval mit einer Spritladung nach Lübeck abging, konnte das Eis in See nicht überwinden. Derselbe kam in der Nacht wohlbehalten in den Hafen, um günstigere Gelegenheit abzuwarten. So weit das Auge reicht, ist die See voll Treibeis.

London, 22. Februar. Die Rostocker Bark „von Schack-Rey" ist bei Monte Christi wrack geworden. Ein Theil der Mannschaft wurde gerettet.

Berliner Fondsbörse vom 23. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen. Eine Ausnahme statuirten einerseits die Actien der österreichischen Creditanstalt, welche einen erheblichen Coursrückgang erfuhren, und andererseits die fremden Fonds und Renten, welche durchschnittlich steigend und belebt waren. Im Allgemeinen entwickelte sich das Geschäft Anfangs ruhig bei grosser Reservirtheit der Speculation, und erst im weiteren Verlaufe des Verkehrs stellte sich in Folge von Deckungskäufen, welche mit der Ultimoregulirung zusammenhängen, grössere Regsamkeit ein. Der Geldstand erhält sich sehr flüssig. Der Privat-Discont wurde mit 1¾ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen die schon erwähnten Credit-Actien in grösseren Beträgen um; Franzosen waren schwach, Lombarden fester, Galizier schwächer; andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn behauptet. Von den fremden Fonds sind namentlich wieder russische Anleihen und ungarische Goldrente als steigend und belebt zu nennen, auch Italiener fester. Deutsche und preussische Staatsfonds waren recht fest bei ziemlich guten Umsätzen, 3½proc. preuss. consol. Anleihe etwas besser; inländische Eisenbahn-Prioritäten gut gefragt bei mangelnden Abgebern. Bank-Actien waren fest bei mässig lebhaftem Geschäft. Industrie-Papiere im Allgemeinen fest und ziemlich lebhaft. Montanwerthe fester und ziemlich lebhaft. Inländische Eisenbahn-Actien befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,30
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	105,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	—
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	98,60
do. do.	4	101,80
Pommersche Pfandbr.	3½	98,50
do. do.	4	—
do. do.	4	101,30
Posensche neue do.	4	101,80
Westpreuss. Pfandbr.	3½	98,50
do. do.	4	102,00
do. do.	4	101,50
do. II. Ser.	4	101,50
do. do. II. Ser.	4	101,50
Pomm. Rentenbriefe	4	103,50
Posensche do.	4	103,40
Preussische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	69,40
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,90
do. Papierrente	5	77,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	84,35
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	100,06
do. do. Anl. 1871	5	99,90
do. do. Anl. 1872	5	99,90
do. do. Anl. 1873	5	99,90
do. do. Anl. 1875	4½	93,6
do. do. Anl. 1877	5	100,40
do. do. Anl. 1880	4	86,95
do. Rente 1883	6	112,60
do. 1884	5	99,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	62,50
do. III. Orient-Anl.	5	62,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	98,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,80
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	116,80
do. Gold-Anl.	6	133,30
Italienische Rente	5	98,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,50
do. v. 1881	5	101,25
Türk. Anleihe v. 1865	5	16,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,10
II. u. IV. Em.	5	107,80
II. Em.	4½	104,75
III. Em.	4½	100,30
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,25
do. do. do. do.	4½	112,80
do. do. do. do.	4	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,75
do. do.	4½	—
do. do.	4	101,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,90
do. do.	4½	105,10
do. do.	4	101,10
Poln. landschaftl.	5	62,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,10
Russ. Central- do.	5	92,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,70
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	108,10
Hamburg. 50rtl. Loose	3	194,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	185,50
Oestr. Loose 1854	4	110,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	301,75
do. Loose v. 1860	5	118,50
do. Loose v. 1864	—	293,00
Oldenburger Loose	3	155,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	138,20
Raab Graz. 100T.-Loose	4	96,25
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	143,90
do. do. von 1866	5	138,40
Ungar. Loose	—	219,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1884.
Aachen-Mastricht	53,80	2½
Berlin-Dresden	16,40	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,90	4⅔
Marienbg-Mlawka St-A	56,25	⅔
do. do. St.-Pr.	113,25	5
Nordhausen-Erfurt	40,50	0
do. St.-Pr.	113,00	5
Oberschles. A. und C.	—	10⅓
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	94,50	2¾
do. St. Pr.	123,40	5
Saal-Bahn St.-A.	50,50	0
do. St.-P.	99,75	3½
Stargard-Posen	104,30	10½
Weimar-Gera gar.	31,80	4½
do. St.-Pr.	88,75	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1884
Galizier	82,00	6,47
Gotthardbahn	113,20	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	76,75	4⅗
Lüttich-Limburg	16,10	0
Oesterr.-Franz. St.	413,50	6
† do. Nordwestbahn	—	4⁸⁄₁₀
do. Lit. B.	284,00	3½
†Reichenb.-Pardub.	66,10	—
†Russ. Staatsbahnen	126,10	7½
Schweiz. Unionb.	64,70	—
do. Westb.	22,30	—
Südösterr. Lombard	208,00	—
Warschau-Wien	242,25	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,50
do. do. Gold-Pr.	5	104,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	73,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,25
do. do. Elbthal.	5	85,75
†Südösterr. B. Lomb.	3	320,40
†Südösterr. 5% Obl.	5	106,30
†Ungar. Nordostbahn	5	80,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	104,00
Brest-Grajewo	5	95,00
†Charkow-Azow rtl.	5	101,80
†Kursk-Charkow	5	101,10
†Kursk-Kiew	5	103,20
†Mosko-Rjäsan	5	100,00
†Mosko-Smolensk	5	101,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,80
†Rjäsan-Kozlow	5	103,40
†Warschau-Teres.	5	102,00

Bank- u. Industrie-Actien.

	Div.	1884
Berliner Cassen-Ver.	123,40	5⅚
Berliner Handelsges.	144,75	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	89,25	4
Bremer Bank	107,60	4,25
Bresl. Discontobank	87,40	5
Danziger Privatbank	139,00	8
Darmst. Bank	135,40	7
Deutsche Genss.-B	129,60	8½
Deutsche Bank	154,80	9
Deutsche Eff. u. W.	121,60	9
Deutsche Reichsbank	132,50	6
Deutsche Hypoth.-B.	100,00	5
Disconto-Command.	202,20	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	53,25	0
Hamb. Commerz.-Bk.	124,50	6½
Hannöversche Bank	119,00	5⅚
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,40	5⅘
Meininger Hypoth. Bk.	94,00	5⅚
Norddeutsche Bank	140,10	8
Oesterr. Credit-Anst	—	9⅗
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	48,50	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	105,90	8
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,75	8¾
Schaffhaus. Bankver.	89,00	4
Schles. Bankverein	104,00	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	139,10	6⅔
Actien der Colonia	6800	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	69,00	2½
Deutsche Baugez.	89,90	6
A. B. Omnibusges.	191,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	239,25	16½
Berl. Pappen-Fabrik	77,40	—
Wilhelmshütte	56,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	32,75	1
Danziger Oelmühle	102,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	10,70	—
Königs- u. Laurahütte	83,60	—
Stolberg, Zink	30,50	½
do. St.-Pr.	99,10	5½
Victoria-Hütte	8,25	0

Wechsel-Cours v. 23. Febr

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,35
do.	2 Mon.	2½	168,90
London	8 Tg.	2	20,395
do.	3 Mon.	2	20,34
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	161,60
do.	2 Mon.	4	161,00
Petersburg	3 Wch.	6	200,60
do.	3 Mon.	6	199,00
Warschau	8 Tg.	6	201,00

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,22
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	161,80
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	201,35

Meteorologische Depesche vom 24. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	765	OSO	5	wolkig	3	
Aberdeen	770	OSO	4	wolkig	1	
Christiansund	775	OSO	2	wolkenlos	0	
Kopenhagen	772	O	2	bedeckt	—2	
Stockholm	780	SSO	5	wolkenlos	—6	
Haparanda	785	N	2	wolkenlos	—28	
Petersburg	782	still	—	wolkenlos	—22	
Moskau	778	NW	0	Schnee	—18	
Cork, Queenstown	763	OSO	6	wolkig	5	
Brest	763	OSO	4	bedeckt	0	
Helder	767	O	1	Schnee	—1	
Sylt	770	SO	2	Nebel	—3	
Hamburg	770	ONO	1	bedeckt	—4	
Swinemünde	772	O	2	Dunst	—5	
Neufahrwasser	774	SSO	1	halb bed.	—11	
Memel	776	OSO	3	wolkenlos	—11	
Paris	766	NO	2	bedeckt	—1	
Münster	767	O	3	wolkenlos	—4	
Karlsruhe	766	O	3	wolkenlos	—4	
Wiesbaden	767	NO	1	wolkenlos	—2	1)
München	765	SW	2	bedeckt	—2	
Chemnitz	768	NO	1	bedeckt	—3	2)
Berlin	770	SO	3	bedeckt	—4	3)
Wien	768	SO	1	Nebel	—3	
Breslau	769	SO	2	Nebel	—5	4)
Ile d'Aix	760	S	2	wolkenlos	8	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	766	ONO	4	wolkenlos	4	

1) Reif. 2) Nebel. 3) Gestern Schnee. 4) Vormittags wenig Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Kern des barometrischen Maximums mit 785 Millim. liegt über dem bottnischen Busen, während im Süden und Westen das Barometer gefallen. Ueber Mitteleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei kaltem trockenem und vielfach heiterem Wetter fort. Das Frostwetter hat sich auch über England ausgebreitet. Ueber Norddeutschland ziehen die oberen Wolken aus Süd und Südost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
23	4	772,5	—2,7	S., leicht, bedeckt.
24	8	772,6	—9,1	Still, hell, etwas neblig.
	12	772,2	—3,7	SO, flau, hell u. heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute 9 Uhr Vormittags wurde meine liebe Frau Marie, geb. Hönke. von einem Knaben glücklich entbunden.
Herzberg, den 23. Februar 1886.
8441) A. Schumann.

Heute Nacht entschlief nach langen schweren Leiden mein lieber Bruder und langjähriger Mitarbeiter, der Kaufmann

Carl Robert Baus

im 25. Lebensjahre.
Tiefbetrübt auch im Namen der Eltern und Geschwister zeigt dieses um stille Theilnahme bittend an
Danzig, den 24. Februar 1886.
8435) Emil A. Baus.

Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Ulmer Münsterbau-Loose 3,50 M.
Marienb. Pferdelott.-Loose 3,00 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei (8463
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Musik-Schule
von
Gustav Jankewitz,
Fleischergasse 9.
Honorar monatlich 5 M. Annahme für den Solo-Gesang-, Klavier- oder Violin-Unterricht Sonnabend, den 27. Februar u. Montag, den 1. März.
8436) G. Jankewitz, Director.

Buchführung.
Der neue Cursus in sämmtlichen Comtoir-Wissenschaften (incl. Schönschreiben und kaufmänn. Rechnen) beginnt
Montag, d. 1. März
für Herren und Damen in getrennten Cirkeln. (8323
Anmeldungen erbittet rechtzeitig
Moritz Brilles, Breitgasse 120.

Hotel Deutsches Haus,
Danzig,
Holzmarkt Nr. 12,
empfiehlt seine gut eingerichteten Fremdenzimmer von M. 1,50 an, sowie seine Restaurations-Räumlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
4843) Hochachtungsvoll
A. Küster.

Feinste amerik.
Dampf-Apfelschnitte
per Pfd. 45 Pf.,
2. Sorte per Pfd. 40 Pf.
empfiehlt (8437
. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Messinaer
Apfelsinen u. Citronen
empfiehlt [8459
Oscar Unrau,
Kohlenmarkt 6.

Ostsee-Sprotten
empfiehlt (8453
die Westpreuss. Fischräucherei
Kohlengasse 3.

Frische Ostsee-Sprotten
in kleinen Kisten billigst **Fischmarkt 37.** (8465

Stroh-Hüte
zum Modernisiren, Waschen, Färben erbittet rechtzeitig, reiche Auswahl der neuesten Modelle zur gefl. Ansicht, auch wird jede Putzarbeit geschmackvoll angefertigt (8211
Strohhutwäsche Fraueng. 48.
L. Brey, vormals A. Jahnke.

Besten reinen
Dünger-Gyps
pro Centner 1 M. 15 ₰ und **Saat-Hafer** offerirt billigst (8114
Boldt I. in Mewe.

Doppel-Malzbier
(Brauerei W. Ruffak, Bromberg)
Reconvalescenten und Schwachen sehr zu empfehlen, pr. Flasche 15 ₰, bei
Rud. Barendt, Langenmarkt 21.

Graue und braune
Packpapiere,
in allen Formaten und Rollen, nur aus Lumpen fabricirt, empfiehlt zu billigen Preisen
Papierfabrik
S. A. Hoch, Danzig.

Frauengasse Nr. 5, 3 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
M. Kranki.

Ein in Dt. Eylau in einer frequenten Straße belegenes und in gutem Betriebe stehendes
Gasthaus
mit
Restauration
ist unter günstigen Bedingungen von sofort zu verkaufen.
Adressen unter 8440 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe.
Gegen die Amortisations-Verloosung zur Rückzahlung a 100%,
welche Mitte März stattfindet,
übernehmen wir die Versicherung bei einer Prämie von 10 ₰ pro 100 M. (8456
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt No. 40.

Verband deutscher Baugewerksmeister.
Die diesjährige Delegirten-Versammlung westpreußischer Baugewerksmeister findet am
28. Februar, 1. und 2. März a. c.
in **Danzig, im oberen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses** statt.
Die Mitglieder des Verbandes, sowie alle demselben noch nicht angehörenden Fachgenossen werden hiermit zur Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen.
Am 2. März stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung:
1. Vortrag über das Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884.
1. Desgl. über das Kranken-Versicherungs-Gesetz vom 15. Juni 1883 mit der Novelle vom 28. Januar 1885.
3. Desgl. über die Beziehungen des Krankenversicherungs-Gesetzes zum Unfallversicherungs-Gesetz, mit daran schließender Discussion.
Diese Vorträge finden in öffentlicher Sitzung statt und werden die Mitglieder der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft Section IV noch besonders höflichst ersucht, dieser berathenden Versammlung beizuwohnen.
Danzig, den 24. Februar 1886.
Der Vorstand
des Verbandes deutscher Baugewerksmeister der Provinz Westpreußen.
Herrm. Berndts, Vorsitzender. (8427

Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir, nachdem Herr **Eduard Stobbe** in Danzig in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft die **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft für Danzig und Umgegend niedergelegt hat, wir solche dem
Herrn Carl Domansky in Danzig
übertragen und denselben ermächtigt haben, im Namen und für Rechnung unserer Gesellschaft Versicherungen von **Güter-** und **Valoren-Transporten** zur **See,** auf **Binnengewässern** und zu **Lande** abzuschließen.
Berlin, im Februar 1886.
Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director: **Heinr. Schipmann.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich zur Uebernahme von See-, Fluß-, Land-Transport- und Valoren-Versicherungen bestens empfohlen und stehe mit Prospecten und Auskünften bereitwilligst zu Diensten. (8343
Danzig, im Februar 1886.
Carl Domansky, Hundegasse 60.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik
von
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse, Niederlage **Langebrücke,**
empfiehlt
sämmtliche Bürsten für die Toilette,
für den Haushalt, die Equipage, die Landwirthschaft und alle technischen Gewerbe.
Bürsten für die Haut-Cultur,
Stahlkopf-Bürsten,
Piassava-Artikel, -Besen, -Bürsten 2c.
Bürsten, Schrubber und **Besen** aus
India-Fischbein.
Pinsel für Zimmer- und Dekorations-Malerei.

Bis Ende März kommen von jetzt ab Strohhüte jeder Art Facons 1886
zum Verkauf
Wollwebergasse 4 (nahe dem Zeughause)
im Ausverkauf
der L. J. Goldberg'schen **Restbestände.**
NB. Die Preise für neue Hüte sind nicht höher, als sonst Modernisirungen kosten. (8213

Mein best assortirtes Lager sämmtlicher Bauartikel
u. A.:

Prima doppelt asphaltirte Dachpappen,
Klebemasse,
Holzcement,
Goudron,
Steinkohlenpech,
Trinidad Asphalt Epurée,
Val de Travers u. Limmer Asphalt,
Asphalt-Dachlack,
engl. Steinkohlentheer,
Drahtnägel,
schwedisch. und polnisch. Kientheer,
Asphalt-Isolirplatten,
Stuccatur- und Mauer-Gyps,
Eisenklinker.
Mauersteine,
Mettl. Mosaikplatten,
Isolir- und Deckasphalt,
Portland-Cement in besten Stettiner u. Schlesisch. Marken,

Beste dopp. glasirte engl. Thonröhren,
Drainröhren,
holl. Dach- u. Firstpfannen,
franz. Falzziegel,
gescht. und ungesch. pat. Rohrgewebe,
prima engl. und deutsch. Dachschiefer,
Patentfirst,
gehobelte Schieferplatten in allen Dimensionen zu Wandbekleidungen,
Tischplatten, Schultafeln etc.
Chamottesteine, Marke „Höganäs" u. a.,
Chamottethon, Chamottemehl,
Chamottemörtel,
schwed. Granitpflastersteine u. Trottoirplatten

halte ich bei Bedarf den Herren Interessenten bestens empfohlen.
Eduard Rothenberg,
Asphalt-Dachpappen- und Holz-Cement-Fabrik,
Baumaterialien-Handlung,
Comtoir: Jopengasse 12. (8450

Erste Marienburger Geld-Lotterie
zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
Ausschließlich Geld-Gewinne.
Ziehung v. 19.–22. April 1886
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.
Gewinne: 90 000 M., 30 000 M., 15 000 M., 2 a 6000 M., 5 a 3000 M., 12 a 1500 M., 50 a 600 M., 100 a 300 M., 200 a 150 M., 1000 a 60 M., 1000 a 30 M., 1000 a 15 M.
Loose à 3 Mk. in der Expedition der Danziger Zeitung.

Münchener Hackerbräu,
das **beliebteste Bier** der **Münchener**, empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (4867
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Maskengarderobe
empfiehlt [auch nach außerhalb]
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.**

Puten-Federn,
ohne Schwanz- und Flügel-Posen werden gekauft. Offerten mit Preisangabe sub S. 15825 an **Haasenstein und Vogler**, Königsberg in Pr.

Das Grundstück **Cranz** Nr. 35 A. (Strandstraße), unmittelbar am See-Ufer belegen, mit geräumigem, herrschaftlichem, vollständig möblirten Wohnhause, Nebengebäuden u. großem Garten, zur Anlegung einer Gastwirthschaft sehr geeignet, ist verkäufl.
Nähere Auskunft ertheilt der Justizrath **Stellter** in Königsberg, Brodbänkenstraße 13. (8447

Ein Grundstück in gutem baulichen Zustande, Hauptstraße gelegen, 76 Fuß Straßenfront, 106 Fuß Tiefe — zu jeder Fabrik-Anlage, auch für Aerzte zur Einrichtung einer Klinik sehr passend, ist Umstände halber zu verkaufen.
Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 8451 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Wegen Erbtheilung zu verkaufen.
Ein Geschäftshaus in Culm in günstigster Lage in der Graudenzer Straße, mit vorzüglichen Kellern, Hofraum und Hinterhaus, worin seit 44 Jahren mit bestem Erfolg ein Material-Geschäft betrieben wurde.
Nähere Auskunft in der Exped. dieser Zeitung. (8443)

Ein **Ponny-Schimmel** (echt Isabella) nebst kleinem Wagen u. Geschirr ist billig zu verkaufen. [8271
Näheres **Röpergasse 12**, 1 Tr.

Für Hunde-Kenner!
Ein prachtvoller Newfoundländer Hund, sowie ein echter schwarz u. weißer Wolfsspitz verkäufl. Kohlenmarkt 29a.

Ein elegant., kreuzsaitiges Pianino,
in Ton u. Spielart vollk., soll s. bill. verk. werd. Vorstädt. Graben 52 part.

Abonnements-Billets zum ersten Rang des Stadttheater für die 3. Serie sind je zu einer Mark abzugeben. (8430
Sandgrube 32, 1 Treppe hoch.

Ein Flügel für 120 Mk. zu verk. Heil. Geistgasse 127, 2 Trepp.

Eine alte **vorzügliche Geige** nebst Kasten und Bogen ist zu verkaufen, Weidengasse 20. B. III.

Ein Kronleuchter mit Glasbehang, passend zur Aussteuer, ist billig zu verkaufen.
Paradiesgasse 36 Hof. (8471

100—150 Ltr. Milch werden von einem Gut für beständig zu liefern gesucht. Adressen werden unter 8455 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Einen Lehrling
gegen monatliche Remuneration suchen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann bei uns als
Lehrling
eintreten. (8452
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Danzig. Langenmarkt 18.

Maschinist.
Ein Maschinist mit zweitem Patent für einen größeren Seeschraubendampfer gesucht. Meldungen bei **R. Schneider**, Schiffsmakler, Memel.

Für ein größeres Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft wird zum 1. April ein junger Mann als Geschäftsführer gesucht. Derselbe muß fertig polnisch sprechen. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit werden in der Exped. d. Zeitg. unter 8448 entgegengenommen.

Eine renommirte Fabrik **Westpreußens sucht** für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse an landwirthschaftlichen Maschinen **tüchtige, respectable**
Agenten u. Provisionsreisende.
Offerten sub O. 15822 an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg in Pr. erbeten. (8444

Eine feine Hotel-Wirthin mit solid. Character f. Danzig u. außerhalb empfiehlt **M. Wodzack,** Breitgasse 41.

Tüchtiges Gesinde aller Art empfiehlt **Pauline Utzwaldt,** Heilige Geistgasse 102, parterre. (8472

Ein tüchtiger Manufacturist
wird bei hohem Gehalt per 1. April zu engagiren gesucht.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Nr. 8290 in der Exped. d. Zeitg. erbeten.

Für eine Dampfmahlmühle findet ein unverheiratheter Verwalter welcher bereits ähnliche Stellung bekleidet und mit Anstellung und Beaufsichtigung von Arbeitern zu thun gehabt hat, bei guten Zeugnissen vortheilhafte Stellung zum 1. April cr. durch **Hermann Matthiessen** Heumarkt 7, 2 Treppen.

Einen herrschaftlichen Diener mit sehr guten Zeugnissen (alleinst.) der sich besonders für Krankenpflege eignet, empfiehlt **J. Hardegen,**
Heiligegeistgasse 100.

Ein Oberkellner, der schon längere Zeit in größeren Geschäften fungirte, sucht mit Caution die Stelle eines Büffetiers zu übernehen Off. u. 8470 in der Expedition erbeten.

Als **Aufseher,** Schließer od. Hofverwalter sucht e. rüstiger Mann Stellung. Ders. war 16 J. als erster Hausdiener in einem größ. Hotel thätig u. kann ein Paar **Tausend Mark Caution** stellen.
Adr. u. 8433 in d. Exp. d. Ztg.

3—4 10–12 jähr. Schüler finden zum April in einer Lehrerfamilie unt. Beaufsichtigung der Schularbeiten und Benutzung des Klaviers freundliche Aufnahme.
Adressen unter 8466 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pensionaire, Knaben oder Mädchen, finden freundliche Aufnahme.
Näheres Langenmarkt 38.

Pension. 1—2 Schülerinnen finden zu Ostern wieder freundliche Aufnahme. (8434
M. Holder-Egger, verw. Rechtsanw.
Poggenpfuhl 11, II seitwärts.

Einen großen geräumigen
Laden
mit 2 großen Schaufenstern und angrenzender Wohnung, in bester Lage am Markt, habe von sogleich oder auch später zu vermiethen.
Der Laden eignet sich nur für größere Geschäfte. (8442
Emil Herrmann,
Konitz Westpr.

Vorstädt. Graben 44 J. ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Sandgrube 26 ist die Parterre-Wohnung, 4 Zimmern nebst Zubehör, versetzungshalber zum 1. April zu vermiethen. (8354

Für Rentiers
herrschaftl. winterlich einger. Wohnung mit vielem Zubehör u. schönem Gart. Jäschkenthal Nr. 18 zu verm. (8151

Milchkannengasse 31 ist noch ein Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. Näheres im Laden bei Herrn **Großmann** oder **S. Anker,** Vorstädtischen Graben 25. (7718

Wein-Niederlage
von
C. B. Ehlers Königsberg in Pr.
Danzig,
Hundegasse 110, 1. Etage.
Weinstuben
mit feiner Küche.
Delicatessen der Saison.
Flaschen-Verkauf.
(4856

Von heute ab verschänke ich
Kronenbräu
der Societäts-Brauerei
„Waldschlößchen"
mit 20 ₰ pr. 3/10 Liter.
Artushof,
Hundegasse 89.
O. Schade, Oeconom.

Brodbänkengasse 13 ist ein z. Comt. geeign. Zimmer z. verm.

Falk's große Menagerie,
auf dem Heumarkt.
Letzte Woche.
Zu halben Preisen auf allen Plätzen.
Nachmittags 4 und 7 Uhr Abends Fütterung und Vorstellung.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 25. Februar cr.,
Abends 8 Uhr,
vor Damen und Herren:
Vortrag des Herrn **Wusinowski** aus Manila:
„Ueber die Philippinen in genereller Hinsicht".
Um 7 Uhr Abends: (8478
Bibliothekstunde.

Heute Abend:
Königsberger
Rinderfleck.
Königs Restaurant,
8473) **Brodbänkengasse 44.**

Café Hortensia.
Donnerstag, den 25. Februar 1886:
Großes Concert.
Anfang 3½ Uhr.
7063) **W. Janzohn.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 25. Februar 1886:
18. Sinfonie-Concert.
Auf allseitigen Wunsch:
Wagner - Abend.
(Vorspiel zu Tristan und Isolde, Siegfried-Idyll, Vorspiel zu **Parsifal,** Einzug der Götter in Walhall a. Rheingold 2c. v. Wagner. Eroïca-Sinfonie von Beethoven.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, **Logen** 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
8408) **C. Theil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 27. Februar 1886:
Humoristische Künstler-Reunion.
(Familien-Abend.)
Zum Besten der **Pensions-Kasse** der „Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger".
...nstalte. von den Mitgliedern des hiesigen Stadt-Theaters.
Eröffnung 8 Uhr. Beginn 8½ Uhr Nach 12 Uhr: Tanz-Reunion in Gesellschafts-Toilette. Entree incl. Tanz **2 M., Familienbillets** 3 Stück **5 M.** zu haben: Conditorei **a Porta,** Langenmarkt 8, in den Musikhandlungen **F. A. Weber,** Langgasse 78, **H. Lau,** Gr. Wollwebergasse 25, und **„Berliner Hofbräuhaus"** Jopengasse 19.
An der Abendkasse werden keine Familienbillets verkauft. (8267
Das Comitee.

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, d 25. Februar. 102. Ab.-Vorst. P.-P. C. Halbe Pr. Gallerie 25 ₰, Amphi 35 ₰, Schüler und Militär 55 ₰ Einmalige Aufführ. von **Fidelio.** Oper in 2 Acten v. L. v. Beethoven.
Freitag, den 26. Februar. Ab. susp. P.-P. D. Halbe Preise. Jeder Erwachsene ist berechtigt auf **alle** Plätze ein Kind frei einzuführen. **Ein Sommernachtstraum.** Dramatis. Gedicht in 3 Acten v. Shakespeare. Für die Bühne neu eingerichtet von C. Schultze.
Sonnabend, den 27. Februar. Ab. susp. P.-P. E. Bei halben Preisen. **Pechschulze.** Original-Posse mit Gesang in 3 Acten von Salingré. Musik von A. Lang.
Sonntag, den 28. Februar. Nachm. 4 Uhr. Ab. susp. P.-P. A. Bei h. Preisen. **Theodora.** Drama in 5 Acten und 7 Bildern von Victorien Sardou. Deutsch von H. Löhner.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 25. Februar 1886:
Grosse Künster-Specialitäten-Vorstellung.
Durchweg neues Personal.
Gastspiel der weltberühmten
Kaiserlichen Japanesen-Truppe
(John Gingerie, 8 Personen).
Frl. von Rennström Concert-Sängerin.
Gastspiel des **Frl. Ilka Lendway,** Deutsche Chanson- und Liedersängerin.
Gastspiel des Amerikaners
Mr. Raffin, urkomischer Clown, mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.
Mrssrs. Tayler und Rayne, Minstrells Sängers u. Dansers.
Mr. Leonhard Schilly (auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.
Auftreten der englischen Duettisten **Miß Heiden** und **Miß Warden,** sowie des Komikers **Hrn. Jachtau.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Freifahrt mit der Danziger Pferdeeisenbahn.
H. Meyer.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15713 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 24. Februar 1886.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. Kennemann (freicons.) giebt aus 50jähriger Erfahrung einen Rückblick auf das Verhältniß zwischen Polen und Deutschen in der Provinz Posen, das ein sehr erträgliches gewesen sei bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. Seitdem haben die polnischen Agitationen begonnen. Wir Deutschen in der Provinz Posen wären glücklich, mit unseren polnischen Landsleuten in Frieden leben zu kennen; wir werden dahin kommen, wenn die polnischen Vertreter bei den anderen Parteien der Opposition keine Stütze mehr finden. (Sehr richtig! rechts.) Von Religionsverfolgung ist keine Rede. Den Mann, der das Polenreich in den Grenzen von 1772 wiederherstellte, würden die Polen wie einen Heiligen verehren, auch wenn er Protestant wäre. Dennoch aber wissen die Polen jede materielle Frage im Handumdrehen zu einer religiösen zu machen, sie sind die treuesten Söhne der katholischen Kirche, weil sie von ihrer Hilfe die Wiederaufrichtung des polnischen Throns erwarten. Ich rathe, man schicke lauter katholische Colonisten hin, aber deutsche Pastoren und ein deutscher Erzbischof müssen da sein. (Sehr richtig! rechts.) Um eine Beraubung der Polen handelt es sich absolut nicht, sondern es wird lediglich ein freies Geschäft sein. Die Besitzer werden viel mehr Geld kriegen, als sie für ihre Güter erwartet haben. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. Hänel (freis.): Ist diese Vorlage wirklich bestimmt, große politische Maßregeln einzuleiten, wie konnte man sie dann mit einer so dürftigen Begründung an uns bringen ohne ein umfassendes statistisches Material über die Verhältnisse des Grundes und Bodens, über die Vertheilung des Grundbesitzes, über die Resultate der Unterrichtsverwaltung u. s. w. Die Verfassungswidrigkeit des Entwurfs, wie er vorliegt, ist von allen Seiten zugegeben worden; und diese verfassungswidrige Form der Vorlage beweist mehr als alles andere, daß sie in der Leidenschaft concipirt und unterschrieben worden ist. Sie werden diesen Fehler corrigiren, weil Sie müssen. Die Ueberantwortung eines solchen Fonds in die Hand der Regierung ohne schärfste Controlmaßregeln ist für jede Minoritätspartei unmöglich. Das Centrum fragt mit Recht: Wer schützt uns davor, daß der Fonds nicht zur Protestantisirung verwendet wird? Der freisinnigen Partei, welche von der Regierung mit anerkannter Offenheit immer als im Stande der Verfolgung erklärt wird, kann doch nicht verdacht werden, wenn sie annimmt, daß dieser Fonds von vornherein zugleich den politischen Zweck hat, zur Stärkung der conservativen oder der Mittelpartei zu dienen. (Sehr gut! links.) Abgesehen von diesen dilatorischen Einwänden widerstrebt uns aber prinzipiell die Grundanschauung der politischen Methode, welche auch in dieser Vorlage zum Ausdruck kommt. Die Polenvorlagen sind bestimmt, ihrer Natur und nothwendigen Wirkung nach den inneren Kriegszustand in den östlichen Provinzen zu schaffen (Widerspruch rechts); unmöglich können sie von der gesammten polnischen Bevölkerung anders aufgefaßt werden als eine Kriegserklärung. (Sehr richtig! links und bei den Polen.) Der Fluch jener inhumanen und unpolitischen Maßregel der Gesammtausweisungen fällt jetzt auf diese Vorlagen zurück: Die vorgeschlagenen Maßregeln sind nicht solche des Friedens, der Assimilirung, der Germanisirung, sondern sie werden lediglich die bestehenden Gegensätze verschärfen. Ich halte die Polen nicht für unschuldige Lämmer. Das polnische Element hat eine scharfe Agitation gegen das Deutschthum organisirt, und ich kenne alle seine Illusionen und Hoffnungen. Wie wir diesen letzten Zielen des Polenthums gegenüberstehen, haben wir so oft auseinandergesetzt, daß nur mala fides unseren Standpunkt in Zweifel ziehen könnte. Gefährlicher als alles das aber ist der Separatismus des Polenthums, der darauf ausgeht, aus diesen Provinzen selbstständige Landestheile zu machen. Eine solche separate Stellung war den Polen auf dem Wiener Congreß zugesagt. Die Polen haben für diese Versprechungen verfassungsmäßige Rechte eingetauscht. Von diesen verfassungsmäßigen Rechten will man sie jetzt wieder abdrängen. Alles, was der Abg. Windthorst in dieser Beziehung gesagt hat, ist unwiderleglich. (Widerspruch rechts.) Daß die Parzellirung dazu bestimmt ist, unter sonst gleicher Qualification lediglich den Deutschen zu Gute zu kommen, die Polen um ihrer Nationalität willen davon ausgeschlossen bleiben sollen, ist in der That verfassungswidrig. Hält man solche Maßregeln im Gesammtinteresse des Staats für nöthig, dann muß man auch den Muth haben, die Verfassung für die Polen aufzuheben und letztere außerhalb des gemeinen Rechts zu stellen; wagt man dies nicht, so soll man den Zweck auch nicht auf Um- und Schleichwegen zu erreichen suchen! (Lebh. Zustimmung links.) Die Redner der Majorität gehen aus von der Behauptung, daß das polnische Element in den Ostprovinzen das Uebergewicht erlangt und das deutsche Element zurückgedrängt habe. Wenn dies richtig wäre, so würden Sie mit Ihren Forderungen vielleicht Recht haben. Aber davon ist kein Wort wahr. Ich erinnere Sie an eine Thatsache, die bei den Ausweisungsdebatten von nationalliberaler Seite hervorgehoben wurde, daß seit geraumer Zeit sich **überhaupt** eine Verschiebung der Bevölkerung von Osten nach Westen bemerkbar macht. Ich wiederhole die entscheidenden Zahlen. Der Zuzug aus den westlichen Provinzen in die 4 östlichen Provinzen hat in der Zeit von 1871—1880 nur 3046 Köpfe betragen. Dagegen belief sich der Auszug aus den Ostprovinzen in die westlichen Gegenden auf 185 075 Köpfe. Zieht man davon die 3046 ab, so bleibt eine Bewegung nach dem Westen Deutschlands in der Höhe von 182 027 Köpfen. In dieser Zahl ist noch nicht die außerdeutsche Auswanderung enthalten, die in dieser Zeit auf 151 138 Personen geschätzt wird. Mithin beläuft sich der Abfluß aus den östlichen Provinzen insgesammt auf 333 000 Köpfe. Ist dies der Fall, wie kann man dann noch von einer polnischen Erscheinung sprechen. Gewiß, nach der ethnographischen Lage ist es nothwendig, daß das polnische Element den Ersatz bildete für die Ausziehenden. Dann kommt noch die Eigenthümlichkeit in Betracht, daß die Polen sich innerhalb ihres Sprachgebietes halten, während das deutsche Element viel flüchtiger ist. Jener Abfluß also ist wohl überwiegend auf Kosten der Deutschen erfolgt. Aber sind die Polen daran schuld? Wir stehen vor einer Erscheinung, welche nicht hervorgerufen ist durch die polnische Agitation und die auch nicht mit Maßregeln wie den vorliegenden bekämpft werden kann. Dieselbe beweist, daß ein Manco an Cultur es ist, welches das Abströmen der deutschen Elemente bewirkte. Die Maßregeln, welche zu ergreifen wären, um dem polnischen Andrang zu begegnen, müßten allgemeiner Art sein, Maßregeln, welche die Heimath wohnlich und werth für die Deutschen machen. Nur von diesem Gesichtspunkte aus ist die polnische Frage zu lösen, nur so kann man zu einer Assimilirung des polnischen Elements kommen; und unter diesem Gesichtspunkte sind wir an die Prüfung der Vorlage herangetreten. Ich will hier gar nicht von dem Impfgesetze sprechen, das einen Anflug von Lächerlichkeit hat. (Sehr richtig!) Es beweist, mit wie wenig Ueberlegung die Regierung an die Ausarbeitung der Vorlagen herangetreten ist. Die Impfarztvorlage ist viel zu kleinlich für eine Kritik, aber sie bleibt bezeichnend für die Methode. Es kommen dann die Vorlagen, betreffend das Unterrichtswesen. Wir haben in der Resolution, welche wir Ihnen in der Ausweisungsangelegenheit vorgelegt, auf den Unterricht das Hauptgewicht gelegt. Auch die Regierung hat geklagt über die Unzulänglichkeit des Volksschulwesens in Posen und Westpreußen, wie die dortigen Gemeinden nicht in der Lage seien, die Kosten für die Schulen aufzubringen, und wie die Schulaufsicht vernachlässigt sei. Hier hatten wir ein Eingreifen des Staats erwartet, und wenn sie mit Forderungen kommen wollte, welche die Volksschulen und Seminare fördern, die Schulbauten begünstigen und das Schulaufsichtswesen in eine starke Hand legen sollen, so verpflichte ich mich, daß wir unbedingt die Regierung unterstützen werden. Die Regierungsvorlage bewirkt aber nur, daß auch den deutschen Städten und Gemeinden die Einwirkung auf das Schulwesen entzogen werden soll, die das einzige Aequivalent bildet für die Schullasten. Das macht den Eindruck, als ob man, indem man die polnischen Maßregeln vorschlug, das Gemeindeleben auf Kosten der Bureaukratie beschränken wollte. Diese Vorlage ist nur geeignet, die zurückzuschrecken, welche den besten Willen hatten, die Regierung zu unterstützen. Ich komme nun zu der inneren Colonisation. Früher verstand man darunter die Ansiedelung auf Oedländereien. Heute verstehen wir darunter eine Richtung der agrarischen Politik, die darauf ausgeht, den Großgrundbesitz einzuschränken, eine angemessenere Vertheilung der Feldflur herbeizuführen. Sie bedeutet die Entfesselung der Großgrundbesitzer von fideicommissarischen Banden. Wenn Sie (rechts) dem zustimmen, so wird von unserer Seite nicht Widerspruch erfolgen. Aber wenn Sie dieser Tendenz huldigen, wie können Sie denn einer inneren Colonisation durch staatliches Monopol zustimmen? Der Staat soll Generalentrepreneur für die innere Colonisation werden. Dazu bedarf er aber nicht nur großer Mittel, sondern auch des Zutrauens, daß er die schwierige Frage der Colonisation durch seine bureaukratischen Organe lösen kann. In dieser Beziehung hat derselbe aber noch nicht die mindeste Probe bestanden. Ich sage, der Staat ist gar nicht in der Lage, die Tendenz dieser agrarischen Entwickelung in seine Hand zu nehmen. Wenn wirklich etwas geschehen soll, so bedarf es eines ganzen Complexes von Maßregeln, bei welchen die staatliche Mitwirkung erst in zweiter Reihe in Betracht kommt. Ich leugne, daß der Staat in der Lage ist, mit Colonisationen vorzugehen. Er mag erst zeigen, daß er im Stande ist, Colonisten heranzuziehen, und dann wollen auch wir in Erwägung ziehen, ob wir ihn nicht weiter unterstützen können. Aber in so unbestimmter Weise, wie das hier geschieht, ein Monopol zum Einschreiten des Staates gut zu heißen, das können wir nicht. Ich komme zu dem Resultate, daß die Vorlage nicht durchdacht, nicht von einem sachlichen Standpunkt entworfen, daß sie einseitig gegen das Polenthum gerichtet, in verfassungsmäßiger Beziehung nicht ohne Bedenken ist, und wegen ihrer einseitigen Zuspitzung ihren Zweck verfehlen wird. Solche Maßregeln haben zu allen Zeiten kurze Beine gehabt, und wenn Sie der Regierung noch mehr Millionen bewilligten, so würden Sie doch nach einem Jahrzehnt schon sehen, daß die Gegensätze sich nicht ausgeglichen, sondern zugespitzt und die Deutschen nicht gewonnen, sondern Verluste erlitten haben. (Lebhafter Beifall links und im Centrum. Zischen rechts.)

Minister Lucius: Ich will die Untersuchung darüber nicht verlängern, ob die Vorlage kriegerisch oder friedlich zu nennen sei. Ich meine: die beste Parade ist der Hieb. Die Vorlage will sich etwa im Osten vorbereitenden Explosionen vorbeugen. Wollte die Regierung den Vorschlägen des Herrn Hänel folgend erst eine neue Gemeindeverfassung, ein Wegegesetz, eine Kreis-Ordnung für die Provinz Posen und erst Mustercolonien schaffen, um ihre Befähigung zu zeigen, dann könnten allerdings noch 20—30 Jahre hingehen. Wir bedürfen baldiger Hilfe. Wir beabsichtigen nirgends Zwangsankäufe, sondern überall freihändige Käufe. Ebensowenig besteht die Absicht, aus etwaigen mißlichen Verhältnissen der Besitzer Vortheile für den Staat zu schöpfen. Von Expropriationen ist in der ganzen Vorlage nicht die Rede. (Zuruf: Der Reichskanzler hat's gesagt!) Aber in einem ganz anderen Zusammenhange! Wir sind gar nicht in der Lage, ein Expropriationsrecht auszuüben. Ebensowenig wollen wir den polnischen bäuerlichen Besitzstand irgendwie beschränken. Durch die Vorlage wird keine Bestimmung der Verfassung verletzt. (Beifall rechts.)

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Die Frage, um die es sich hier handelt, ist: Können wir innerhalb des preußischen Staates demjenigen Theile des polnischen Volkes, der uns zugefallen ist, die vollständig freie Entwickelung seiner Nationalität einräumen? Ich sage: Nein! Das ist gewiß, daß die gebildeten Polen kein anderes Ideal vor Augen haben, als die Wiederherstellung des selbstständigen polnischen Staates, d. h. die Lostrennung der Landestheile von unserem Staate. Die zweite Frage ist: Sollen wir es bei der Passivität bewenden lassen? Da sage ich: Ich sehe es als ein großes Glück an, daß unsere Aufmerksamkeit auf diese Frage hingelenkt worden ist. Können wir den Polen keine Selbstständigkeit einräumen, so sind wir andererseits denjenigen Mitbürgern, welche uns nicht widerstreben, schuldig, die Barrière hinwegzuräumen, welche sie hindert, an unserem Culturleben theilzunehmen. Wir können sie nur assimiliren, wenn wir mit Energie für die Verbreitung und Kenntniß der deutschen Sprache eintreten. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Deshalb halten wir es für unsere Pflicht, die Regierung, welche in dieser Richtung vorgehen will, zu unterstützen. Im Ganzen hoffe ich, daß das Gesetz eine Form erhalten wird, welche der Mehrzahl der Mitglieder es gestattet, demselben zuzustimmen. (Lebh. Beifall bei den Nationalliberalen.)

Die Discussion wird geschlossen.

Abg. Virchow constatirt zur Geschäftsordnung, daß ihm durch den Schluß der Discussion zum zweiten Male die Möglichkeit genommen sei, dem Ministerpräsidenten auf seine Angriffe gegen ihn und seine Freunde wegen ihrer Haltung im Jahre 1863 zu antworten.

Der Gesetzentwurf wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Reichstag.

52. Sitzung vom 23. Februar.

Zur zweiten Berathung steht die G.-E., betr. die Abänderung des § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes, durch welche das Verfahren des Reichsgerichts im Falle von Differenzen in den Entscheidungen verschiedener Senate im Interesse einer einheitlichen Rechtsprechung geregelt wird. — Abg. v. Grävenitz beantragt folgenden Zusatz: „Vor der Entscheidung der vereinigten Straffenate oder derjenigen des Plenums, sowie in Ehe- und Entmündigungssachen ist der Ober-Reichsanwalt mit seinen schriftlichen Anträgen zu hören."

Der Antragsteller wendet sich gegen den Passus in den Motiven, wo es heißt, „da die Vertreter des Prozeßgegners zur Theilnahme an den Berathungen nicht zugelassen werden, empfehle es sich, zur Wahrung völliger Unparteilichkeit auch auf die Rechtsausführungen der Reichsanwaltschaft zu verzichten". Diese Anschauung sei unrichtig; der Ober-Reichsanwalt sei ja in gewisser Hinsicht Partei; aber sein eigentlicher Beruf sei doch, für die Verwirklichung des Rechts zu sorgen, und zwar nicht im Gegensatz zum Reichsgericht, sondern im Verein mit demselben.

Staatssecretär v. Schelling schließt sich den Ausführungen an und ist mit der Annahme des Antrags v. Grävenitz einverstanden.

Abg. Klemm (freis.) erklärt sich ebenfalls für denselben; desgleichen Reichensperger (Centr.)

Abg. Lipke (freis.) erklärt sich gegen den Antrag aus dem in den Motiven dargelegten Grunde, mit denen sich der Staatssecretär v. Schelling in Widerspruch gesetzt habe.

Abg. Horwitz (freis.) befürwortet einen von ihm gestellten Antrag, wonach der Landesgesetzgebung vorbehalten sein soll, analoge Bestimmungen, wie dieser Gesetzentwurf sie für das Reichsgericht enthält, auch für die Oberlandesgerichte zu treffen, und zwar bezüglich derjenigen Gesetze, auf deren Verletzung eine Revision beim Reichsgericht nicht gestützt werden kann, über deren Bestehen und Inhalt also von den Oberlandesgerichten in letzter Instanz entschieden wird.

Nachdem Geh. Rath Hagen sich zwar mit der Tendenz des Antrages einverstanden erklärt, ein Bedürfniß für denselben aber bestritten hat, wird der Antrag für die zweite Berathung zurückgezogen und die Vorlage mit dem Antrag v. Grävenitz angenommen.

Darauf soll die zweite Berathung des von Reichensperger eingebrachten G.-E., betr. die Einführung der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern, folgen. Aber mit Rücksicht auf das sichtlich nicht beschlußfähige Haus beantragt Abg. Munckel Vertagung, und diesem Antrag wird Folge gegeben.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 155,00—160,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco fest, 104—108. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 43½. — Spiritus unveränd., ⅌ Febr. 26½ Br., ⅌ April-Mai 26½ Br., ⅌ Juli-August 28½ Br., ⅌ August-September 29½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., ⅌ Februar 7,10 Gd., ⅌ August-Dezember 7,25 Gd. — Wetter: Heiter.

Bremen, 23. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90 bez.

Wien, 23. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,15, 5% österr. Papierrente 102,25, österr. Silberrente 86,25, österr. Goldrente 113,75, 4% ungar. Goldrente 104,45, 5% Papierrente 95,75, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 140,25, 1864er Loose 173,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 298,80, Franzosen 255,00, Lomb. 127,50, Galizier 203,50, Pardubitzer 164,00, Nordwestbahn 171,25, Elbthalbahn 165,70, Elisabethbahn 245,10, Kronprinz-Rudolfbahn —, Nordbahn 2350,00, Unionbank 75,20, Anglo-Austr. 116,75, Wiener Bankverein 111,90, ungar. Creditactien 306,00, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,40, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 104,85, Napoleons 10,03¼, Dukaten 5,93, Marknoten 61,90, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100, Tramwayactien 205,00, Tabaksactien 79,00, Länderbank 118,00, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 235,00.

Amsterdam, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen ⅌ März 212. Roggen ⅌ März 131, ⅌ Mai 135.

Antwerpen, 23. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen steigend. Hafer still. Gerste fest.

Antwerpen, 23. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅛ bez. und Br., ⅌ März 17⅜ Br., ⅌ April 17¼ Br., ⅌ Sept.-Dezember 18⅜ Br. Ruhig.

Paris, 23. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ⅌ Februar 21,90, ⅌ März 21,60, ⅌ März-Juni 22,10, ⅌ Mai-August 22,60. — Roggen ruhig, ⅌ Febr. 13,60, ⅌ Mai-August 14,60. — Mehl 12 Marques matt, ⅌ Februar 47,40, ⅌ März 47,50, ⅌ März-Juni 48,00, ⅌ Mai-August 49,00. — Rüböl träge, ⅌ Februar 55,25, ⅌ März 55,50, ⅌ März-Juni 56,25, ⅌ Mai-August 57,25. — Spiritus behpt., ⅌ Februar 47,50, ⅌ März 48,00, ⅌ März-April 48,00, ⅌ Mai-August 48,50. — Wetter: Nebel.

Paris, 23. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,45, 3% Rente 82,47½, 4½% Anleihe 109,97½, italienische 5% Rente 97,97½, Oesterr. Goldrente 92⅝, ungar. 4% Goldrente 83¾, 5% Russen de 1877 100,15, Franzosen 512,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 271,25, Lombardische Prioritäten 317, Neue Türken 15,65, Türkenloose 39,25, Crédit mobilier 225, Spanier neue 57,09, Banque ottomane 533,00, Credit foncier 1347, Aegypter 343,00, Suez-Actien 2203, Banque de Paris 650, neue Banque d'escompte 470, Wechsel auf London 25,15½, 5% privileg. türk. Obligationen 376,25, Tabaksactien —.

London, 23. Februar. Consols 101$\frac{1}{16}$, 4% preußische Consols 104, 5% italienische Rente 97⅜, Lombarden 10$\frac{11}{16}$, 5% Russen de 1871 100, 5% Russen de 1872 99½, 5% Russen de 1873 99½, Convert. Türken 15⅝, 4% fund. Amerikaner 127¾, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 83, Neue Spanier 57⅛, Unif. Aegypter 68⅛, Neue Aegypter 100⅛, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 87½, Canada Pacific 65. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,77½, Paris 25,36¼, Petersburg 23$\frac{5}{16}$. Platzdiscont 1⅜ %.

London, 23. Februar. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

Glasgow, 23. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5300 gegen 6600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Trübe.

Liverpool 23. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Mai-Juni 4$\frac{51}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4$\frac{53}{64}$ Käuferpreis, Juli-August 4⅞ d. Werth.

Petersburg, 23. Februar. Wechsel London 3 Monat 23$\frac{3}{16}$. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 201⅞. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 119. Wechsel Paris, 3 Monat, 248⅞. ½-Imperials 8,31. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 228. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 222. Russ. Anleihe de 1873 155½. Russ. 2. Orientanleihe 99¾. Russ. 3. Orientanleihe 100¼. Russische 6% Goldrente 180¾. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 152¾. Große russische Eisenbahnen 250. Kursk-Kiew-Actien 354¼. Petersburger Disconto-Bank 636. Warschauer Disconto-Bank 310. Russische Bank für auswärtigen Handel 320. Privatdiscont 4½%. — Productenmarkt. Talg loco 45,50. Weizen loco 12,00. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,60. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 22. Febr. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 43 000, do. nach Frankreich 8000, do. nach anderen Häfen des Continents 26 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 45 000, do. nach anderen Häfen des Continents 6000 Orts.

Newyork, 23. Februar. Wechsel auf London 4,87½, Rother Weizen loco 0,93½, ⅌ Februar —, ⅌ März 0,93¾, ⅌ April 0,95. Mehl loco 3,25. Mais 0,53½. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,20

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 124℔ bes. 143,50, 125℔ 148,25, 129℔ 155,25 M. bez., bunter 122℔ bes. 129,50 M. bez., rother 121/2℔ 145,75, 124℔ 150,50, 125℔ und 126/7℔ 155,25, 127℔ 157,50 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländ. 114℔ 115, 118℔ 120, 120℔ 122,50, 121/2℔ 125 M. bez. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 114,25, 122,75 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 108, 112, 114, 120 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 122,25 M. bez. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo weiße 25 M. bez. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo 21 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 36 M. bez., ⅌ Februar 36 M. Gd., ⅌ März 37 M. Br., ⅌ Frühjahr 37½ M. Gd., ⅌ Mai-Juni 38 M. Gd., ⅌ Juni 39½ M. Br., ⅌ Juli 40 M. Gd., ⅌ August 40½ M. Gd., ⅌ Sept. 41½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Posen, 23. Febr. Der heutige Saatenmarkt war namentlich von Verkäufern stark besucht, die Kauflust dagegen sehr gering. Gesucht war rother Klee in Mittelwaare von 30 bis 44 M., in feiner 45 bis 52 M. bezahlt, weißer sehr vernachlässigt, ebenso Grassamen. Das Geschäft blieb bei mäßigem Umsatz bis zum Schluß schleppend.

Stettin, 23. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 133,00—153,00 M., ⅌ April-Mai 155, ⅌ Mai-Juni 159,50. — Roggen unveränd., loco 122—130, ⅌ April-Mai 134,00, ⅌ Mai-Juni 135,00. — Rüböl unverändert, ⅌ April-Mai 43,70, ⅌ Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus niedriger, loco 35,80, ⅌ April-Mai 37,10, ⅌ Juni-Juli 38,50, ⅌ Juli-August 39,30. — Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,20.

Berlin, 23. Februar. Weizen loco 140—162 M., ⅌ April-Mai 154¼—154¾ M., ⅌ Mai-Juni 157—157¼ M., ⅌ Juni-Juli 159½—159¾ M., ⅌ Juli-August — M., ⅌ September-Oktober 165 M. — Roggen loco 130—138 M., guter inländ. 133—134 M., feiner inländischer 135—135½ M., klammer inländischer — M. ab Bahn, ⅌ April-Mai 136¾—137¼ M., ⅌ Mai-Juni 137¾—138¼—138 M., ⅌ Juni-Juli 138¾—139 M., ⅌ Juli-August — M., ⅌ Sept.-Oktober 140½—¾—140½ M. — Hafer loco 123 bis 160 M., ost- und westpreußischer 125—138 M., pommerscher und uckermärkischer 131—140 M., schlesischer und böhmischer 135—142 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 145 bis 156 M., russischer 126—130 M. ab Bahn, ⅌ April-Mai 126¼—126 M., ⅌ Mai-Juni 128¼ M. nom., ⅌ Juni-Juli 130¼ M. nom. — Gerste loco 108—175 M. — Mais loco 117—125 M., ⅌ April-Mai 108¾ M., ⅌ Mai-Juni 108¼ M., ⅌ Sept.-Oktober 110¾ M. — Kartoffelmehl loco 15,60 M., ⅌ Februar 15,60 M., ⅌ Februar-März 15,60 M., ⅌ März-April 15,60 M., ⅌ April-Mai 15,80 M., ⅌ Juli-August — M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,60 M., ⅌ Febr. 15,60 M., ⅌ Febr.-März 15,60 M., ⅌ März-April 15,60 M., ⅌ April-Mai 15,80 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8 M. Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20 M., Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 20,00 bis 19,00 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,25 M., ff. Marken 19,80 M., ⅌ Februar 18,30 M., ⅌ Februar-März 18,30 M., ⅌ März-April — M., ⅌ April-Mai 18,40 M., ⅌ Mai-Juni 18,50 M., ⅌ Juni-Juli 18,60 M., ⅌ Juli-August — M. — Rüböl loco ohne Faß 46,5 M., ⅌ April-Mai 44 M., ⅌ Mai-Juni 44,3 M., ⅌ September-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco — M., ⅌ Februar — M., ⅌ April-Mai — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,2 M., ⅌ Februar 38,1—38—38,1 M., ⅌ Februar-März 38,1—38—38,1 M., ⅌ April-Mai 38,5—38,3—38,4 M., ⅌ Mai-Juni 38,7—38,6—38,7 M., ⅌ Juni-Juli 39,7—39,6 M., ⅌ Juli-August 40,2—40,4 M., ⅌ August-Sept. 41—40,8—41 M.

Magdeburg, 23. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,80 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,30 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 19,30 M. Bessere Frage bei sehr schwachem Angebot. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M., gem. Melis I., mit Faß 25,75 M. Unverändert.

Fremde.

Hotel d'Oliva. Weide a. Seeburg, Friedländer a. Königsberg, Glaß a. Stettin, Heimann, Liphard, Noha, Wohlauer, London, Conbier, Penner a. Berlin, Wittgenstein a. Stolp, Winitki a. Posen, Obersteller a. Mainz, Nesselmann a. Leipzig, Kaufleute. Günther a. Goldap, Rentier. Poschmann a. Elbing, Privatier.

Hotel drei Mohren. Braatz a. Stettin, Brandt a. Braunschweig, Langner a. Görlitz, Schiele, Bismark und Andernach a. Berlin, Lietz a. Marienau, Lieutenant Mielke nebst Gemahlin a. Merzin, Gutsbesitzer. Guzinski a. Lemberg, Pfarrer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.